Brilon und die Hanse

Eine Unterrichtsreihe für die 7. Klasse

Inhalt

Vorwort 3
Teil 1: Stundenübersicht 4
Übersicht über die Unterrichtsreihe 5
1. Stunde: Kontingenzimpuls und Planungsgespräch 6
2. Stunde: Welche technischen und agrarwissenschaftlichen Erfindungen wurden im frühen Mittelalter gemacht und welche Veränderungen folgten daraus? 7
3. Stunde: Wo entstanden Städte im Mittelalter? 8
4. Stunde: Wieso schlossen sich Handwerker in Zünften zusammen? 9
5. Stunde: Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtmauern ausgesetzt? 10
6. Stunde: Wo lagen die Umschlagplätze des Fernhandels und wie haben sich Transport- und Zahlungsmittel entwickelt? 11
7. Stunde: Dürfte Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen? 12
8. Stunde: Welche Vor- und Nachteile hatte der Städtebund Hanse? 13
9. Stunde: Welche Bedeutung hatte der Fernhandel in den europäischen Städten im Mittelalter? 14
Teil 2: Materialien und Arbeitsblätter 15
Übersicht über die Materialien 16
Übersicht über die Arbeitsblätter 41
Anhang 62
Schülerlösungen zu Stunde 9 63
Bildverzeichnis 65
Quellenverzeichnis 67

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

im Jahr 2020 werden die Internationalen Hansetage in Brilon stattfinden. Zusätzlich feiert Brilon dann sein 800-jähriges Stadtjubiläum. Schon früh im 12. Und 13. Jahrhundert erlangte Brilon große Bedeutung. Das lag vor allem am Handel, der hier betrieben wurde. Die Mitgliedschaft in der Hanse spielte eine wichtige Rolle. Die historische Hanse ging im 17. Jahrhundert unter. Sie wurde 1980 in Zwolle, Niederlande, neu gegründet. Brilon gehörte zu den Gründungsstädten.

Im Geschichtsunterricht der siebten Klasse soll das Thema „Mittelalter“ behandelt werden. Nichts ist im Unterricht interessanter für die Schülerinnen und Schüler als auf etwas zu stoßen, was sie ganz persönlich betrifft. Mit dieser Unterrichtsreihe haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich konkret mit ihrer Heimatstadt zu beschäftigen. Insbesondere die siebte Stunde bezieht sich auf Brilon: „Dürfte Brilon den Namen Hansestadt tragen?“ Aber auch die anderen Unterrichtsstunden sind dazu gedacht, den Blick immer wieder kurz auf Brilon zu lenken.

Vielen Dank an Simone Sommer von der Marienschule Brilon, die diese Unterrichtsreihe konzipiert t und zur Veröffentlichung bereitgestellt hat.

Im ersten Teil dieses Heftes wird ein schematischer Ablauf für die einzelnen Stunden dargestellt, um einen Überblick zu bekommen. Der zweite Teil beinhaltet Materialien und Arbeitsblätter zum Thema. Die Arbeitsblätter und Materialien dürfen als Kopiervorlage genutzt werden.

Viel Spaß beim Lernen und Entdecken!

Teil 1: Stundenübersicht

Übersicht über die Unterrichtsreihe

Heuristik und Bildung der historischen Fragestellung	**1. Kontingenzimpuls und Planungsgespräch** Anhand zweier Bilder (Hamburger Hafen und Hansekogge) sowie heutigen Exportgegenständen (Gewürze) sollen die Schülerinnen und Schüler (SuS) die historische Reihenfrage: *„Welche Bedeutung hatte der Fernhandel in den europäischen Städten im Mittelalter?“* stellen. Durch Formulierungen methodischer Leitfragen sollen sie den Sachverhalt in inhaltliche Teilelemente zerlegen, die zur Beantwortung der historischen Frage führen.	1 Std.
Darstellung Quellen- und Darstellungsinter-pretationen	**2. Welche technischen und agrarwissenschaftlichen Erfindungen wurden im frühen Mittelalter gemacht und welche Veränderungen folgten daraus?** Die SuS erarbeiten mit Hilfe der Methode Placemat die technologischen und agrarwissenschaftlichen Fortentwicklungen des Mittelalters, um ihre Auswirkungen benennen zu können.	1. Std
	3. Wo entstanden Städte im Mittelalter? Die SuS erarbeiten mit Hilfe von Text-, Bildquellen und schematischen Landkarten in Partnerarbeit. Sie finden heraus, wo vor allem Städte gegründet wurden, um mögliche wirtschaftliche Interessen abzuleiten.	1. Std.
	4. Wieso schlossen sich Handwerker in Zünften zusammen? Die SuS zeigen auf, wieso Zünfte gegründet wurden. Dazu stellen sie mit Hilfe eines Rollenspiels die Vor- und Nachteile von Zünften gegenüber, um die Bedeutung der Zünfte für die Wirtschaft des Mittelalters zu erforschen. Sie übertragen das Beispiel Zünfte auf die Gegenwart, indem sie Beispiele für heutige wirtschaftliche Vereinigungen benennen und daraus Schlüsse ziehen.	1. Std.
	5. Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtmauern ausgesetzt? Die SuS sollen am Beispiel einer Quelle eines Handelsreisenden mit Hilfe der Methode Placemat die Gefahren des Warentransports außerhalb der Stadtmauern aufzeigen Sie überlegen sich in Einzelarbeit Lösungsmöglichkeiten, um das Gefährdungspotential zu verringern.	1. Std.
	6. Wo lagen die Umschlagplätze des Fernhandels und wie haben sich Transport- und Zahlungsmittel entwickelt? Die SuS erarbeiten in Gruppenarbeit mit Hilfe multiperspektiver Quellen die verschiedenen Themengebiete des Fernhandels (Umschlagplätze des Fernhandels, Entwicklung Transport- und Zahlungsmittel). Sie sollen sich ihre Ergebnisse gegenseitig präsentieren, um die Bedeutung des Faktors Wirtschaft für den Auf- und Ausbau der Städte einzustufen.	1. Std.
	7. Dürfte Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen? Die SuS erarbeiten die wesentlichen Charakteristika des Hansebundes im Mittelalter anhand der Interpretationen von Quellen, wahlweiser Bildmaterialien und Karten sowie eines Infotextes zur Stellung der Stadt Brilon zur Zeit der Hanse. Mit Hilfe der Methode Placemat überlegen sie, ob der mögliche Zusatz „Hansestadt“ im heutigen Stadtschild der Stadt Brilon berechtigt ist.	1. Std.
	8. Welche Vor- und Nachteile hatte der Städtebund Hanse? Die SuS erarbeiten in Partnerarbeit die Vor- und Nachteile des Städtebunds Hanse. Sie beziehen sich auf den heutigen Hansebund und erklären das Potential der Gemeinschaft.	1 Std.
Narrative Erklärung Sichtung und Auswertung aller Stundenergebnisse	***9. „Welche Bedeutung hatte der Fernhandel in den europäischen Städten im Mittelalter?“*** Die SuS gewichten anhand der Methode Fishbowl die erarbeiteten Stundenergebnisse, um die historische Reihenfrage zu beantworten. Sie reflektieren die vorherigen Stunden und beziehen die Ergebnisse zusätzlich auf die Gegenwart (Wie wird heute Handel betrieben? Gibt es noch Gemeinsamkeiten?)	1. Std.

1. Stunde: *Kontingenzimpuls und Planungsgespräch*

Vorbereitung:
- Gewürze in ihren normalen Verpackungen mitbringen.
- Für die Zusatzaufgabe: Verschiedene Gewürze auswählen. Diese in Filmdöschen o.ä. abfüllen. Die Döschen nummerieren. Lösungsblatt vorbereiten.

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einstieg	L: Zeigen der Bilder und Gegenstände SuS: Beschreiben des Impulsmaterials mit eigenen Worten (Meldekette). L: Sammeln von Meldungen an der Tafel	Bilder (M1) Gewürze
Diskussion	L: Lenken des Unterrichtsgeschehens. Mithilfe gezielter Nachfrage wird das Reihenthema erarbeitet: „Welche Bedeutung hatte der Fernhandel in den europäischen Städten im Mittelalter?“ SuS: Formulieren weitere Fragen zu Teilelementen des Themas	
Zusatzaufgabe	L: Austeilen Arbeitsblatt „Gewürze aus 1001 Nacht“ SuS: Bearbeiten des Arbeitsblatts in EA, Lösung kann am Pult eingesehen werden.	Arbeitsblatt 1
Reflexion	L: Fragerunde zum neuen Thema	

Mögliches Tafelbild:

Beiträge der Schüler zum Impulsmaterial	Welche Bedeutung hatte der Fernhandel in den europäischen Städten im Mittelalter? - Technische und Landwirtschaftliche Erfindungen? - Wo entstanden Städte im Mittelalter? - Wieso schlossen sich Handwerker zu Zünften zusammen? - Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtmauern ausgesetzt? - Wo lagen die Umschlagplätze des Fernhandels? - Was gab es für Transport- und Zahlungsmittel? - Was hatte Brilon damit zu tun? - Welche Vor- und Nachteile hatte die Hanse?	Beiträge der Schüler zum Impulsmaterial

2. Stunde: *Welche technischen und agrarwissenschaftlichen Erfindungen wurden im frühen Mittelalter gemacht und welche Veränderungen folgten daraus?*

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einstieg	L: Klären des Stundenthemas	
Arbeitsphase	L: Austeilen der Arbeitsblätter, Klären der Vorgehensweise SuS: Bearbeiten Aufgabe 1 L: Austeilen Placemats an die Gruppen. Berät und gibt Hilfestellung SuS: Bearbeiten Aufgaben 2 und 3 gemeinsam	Arbeitsblatt 2 Placemat 1
Sammeln der Gruppenergebnisse	L: Anleiten der SuS SuS: Vorstellen der Gruppenergebnisse. Die Klasse darf Feedback geben. L: Sammeln der Ergebnisse an der Tafel	
Reflexion und Diskussion	L: Leiten der Diskussion SuS: Diskussion des Stundenergebnisses. Die SuS können die Veränderungen in der Landwirtschaft benennen	

Die Methode „Placemat“ wird hier erklärt:
http://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/155248/placemat

3. Stunde: *Wo entstanden Städte im Mittelalter?*

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einstieg	L: Anschreiben der Stundenfrage SuS: Überlegen Kriterien für eine Stadtgründung (Meldekette) L: Sammeln der Ideen an der Tafel	
Einzelarbeit	L: Anschreiben des Arbeitsauftrags. Austeilen des Arbeitsblatts. SuS: Bearbeiten Aufgaben 1 + 2 in Einzelarbeit	Arbeitsblatt 3
Partnerarbeit	L: Austeilen des Materials, Berät und gibt Hilfestellung für die SuS. SuS: Bearbeiten Aufgaben 3 + 4 in Partnerarbeit	Karten (M2)
Sammeln der Ergebnisse	SuS: Sammeln der Ergebnisse in der Klasse L: Hält Ergebnisse an der Tafel fest	
Hausaufgabe	„Brilon wurde um 1220 gegründet. Argumentiert mithilfe Eures Wissens aus der Unterrichtsstunde, was der Anlass zu dieser Stadtgründung war.“ Tipp: Schaut doch mal hier: http://www.brilon.de/stadtbrilon/stadtportraet/stadtgeschichte.php	

Arbeitsauftrag zu Arbeitsblatt 3:

1. Lies das Arbeitsblatt aufmerksam.
2. Schreibe auf, an welchen Stellen Städte gegründet wurden.
3. Vergleiche deine Ergebnisse mit den Ergebnissen deines Partners.
4. Schaue dir gemeinsam mit deinem Partner die Karten an. Suche dir auf jeder Karte eine andere Stadt aus und schreibe auf, welche von den gesammelten Kriterien auf diese Stadt zutreffen.

4. Stunde: *Wieso schlossen sich Handwerker in Zünften zusammen?*

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einführung	L: Anzeigen der Zunftwappen, Anschreiben der Namen verschiedener Zünfte (ca. 10- 12, auch die der gezeigten Wappen) SuS: Beschreiben, deuten und zuordnen der Wappen(Namen sind an der Tafel zu finden) L: Klären der Berufsnamen, Erarbeiten der Frage: „Was waren Zünfte?“	Zunftwappen (M3)
Arbeitsphase	L: Austeilen des Arbeitsblattes, Berät und gibt Hilfestellung SuS: Lesen des Textes und schriftliches beantworten der Aufgaben in Einzelarbeit	Arbeitsblatt 4
Sicherung	SuS: Zusammentragen der Ergebnisse L: Dokumentiert Ergebnisse an der Tafel	
Arbeitsphase II	SuS: Bearbeiten Aufgabe 3 L: Berät und gibt Hilfestellung	
Präsentation	SuS: Präsentieren die Rollenspiele	
Historische Narration	Kreieren eines eigenen Zunftwappens (evtl. als Hausaufgabe)	Arbeitsblatt 5

<u>Lösung M3:</u>

1. Maler
2. Barbier (Friseur)
3. Buchbinder
4. Dachdecker
5. Böttcher
6. Brauer
7. Stellmacher
8. Fischer

5. Stunde: *Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtmauern ausgesetzt?*

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einstieg	L: Erarbeiten der Stundenfrage	
Einzelarbeit	L: Austeilen des Arbeitsblatts SuS: Sichten des Materials in EA	Arbeitsblatt 6
Gruppenarbeit	L: Berät und gibt Hilfestellung SuS: Ausfüllen der Placemat	Placemat 2
Sammeln der Ergebnisse	SuS: Stellen ihre Ergebnisse vor und halten sie an der Tafel fest.	
Einzelarbeit	SuS: Bearbeiten die Fragestellung: „Wie lässt sich das Gefährdungspotential für die Kaufleute verringern?“ schriftlich	
Sammeln der Ergebnisse	SuS: Stellen ihre Ergebnisse vor L: Schreibt die Ergebnisse an der Tafel mit	

Die Methode „Placemat“ wird hier erklärt:
http://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/155248/placemat

6. Stunde: *Wo lagen die Umschlagplätze des Fernhandels und wie haben sich Transport- und Zahlungsmittel entwickelt?*

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einstieg	L: Vorstellen der Stundenfrage und Themengebiete, Einteilen der SuS in Gruppen	
Gruppenarbeit	L: Austeilen des Materials an die einzelnen Gruppen SuS: Bearbeiten die Aufgaben und erstellen ein Plakat L: Berät und gibt Hilfestellung	Arbeitsblätter 7-9 Materialien 4-7 1 Plakat pro Gruppe Eddings
Präsentation	SuS: Vorstellen der einzelnen Themen. Die Klasse stellt Fragen und gibt Feedback	
Ausklang	SuS: Aufhängen der Plakate im Klassenraum	Befestigungs-material

7. Stunde: *Dürfte Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen?*

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Kontingenz-erfahrung	L: Zeigen von stillen Bildimpulsen (Bilderreihe M8) SuS: Beschreiben das Impulsmaterial mit eigenen Worten.	Bilderreihe (M8)
Historische Frage und Heuristik	L: Anschreiben der gemeinsam erarbeiteten historischen Stundenfrage an der Tafel. Klen des weiteren Vorgehens und des Ablaufs der Stunde. SuS: Formulieren die historische Stundenfrage *(Dürfte Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen?)*	
Analyse und Deutung	L: Berät und gibt Hilfestellung. SuS: Einzelarbeit: Individuelles Auseinandersetzen mit einem Schwerpunkt zum Thema und einem Text über Brilon als Hansestadt (alle SuS bearbeiten diesen). Sie beantworten die Leitfragen auf dem Placemat. - Austausch in der Gruppe (I): Das Placemat kreist und die SuS tauschen sich über ihre Ergebnisse aus. - Austausch in der Gruppe (II): Sie notieren ihre gebündelten Ergebnisse in der Mitte und auf einem extra Zettel. - Zwischensicherung: der extra Zettel wird für alle anderen Gruppen sichtbar an der Tafel platziert und dient als Hilfestellung. - Einzelarbeit: Die SuS schreiben auf Grundlage ihrer erarbeiteten Ergebnisse einen Tagebucheintrag, ob Brilon den Zusatz Hansestadt im Stadtschild erhalten soll.	Arbeitsblätter 10 - 13 Placemat Eddings Magnete
Präsentation	L: Leitet UG. SuS: Präsentieren ihre Ergebnisse der Klasse. Die anderen SuS geben Feedback.	
Reflexion / Diskussion	Gegenwartsbezug: SuS reflektieren die Ergebnisse und beantworten die Stundenfrage erneut, indem sie sich auf ihre Arbeitsergebnisse beziehen.	
Hausaufgabe	L: Verteilt Hausaufgaben	Arbeitsblatt 14

Arbeitsergebnisse s. Anhang

8. Stunde: *Welche Vor- und Nachteile hatte der Städtebund Hanse?*

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einstieg	L: Schreibt das Wort „Hanse“ groß an die Tafel. Frage: „Was wisst ihr über die Hanse?“ SuS: Erzählen, was sie über die Hanse wissen. L: Schreibt passende Schlagworte an.	
Arbeitsphase	L: Austeilen der Arbeitsblätter SuS: Bearbeiten Aufgabe 1 in Einzelarbeit, Aufgaben 2 und 3 in Partnerarbeit L: Berät und gibt Hilfestellung	Arbeitsblatt 15
Sammeln	L: Leitet das Unterrichtgeschehen SuS: Vorstellen ihrer Ergebnisse	

9. Stunde: Welche Bedeutung hatte der Fernhandel in den europäischen Städten im Mittelalter?

Phase	Interaktionsgeschehen	Material + Medien
Einstieg	L: Vorstellen der Stundenfrage, Erklären des Vorgehens: - Schreibt die Themen der letzten Stunden an die Tafel - Einteilen in Gruppen - Jede Gruppe schreibt sich die Ergebnisse aus den Stunden zusammen (chronologisches Vorgehen) - Jede Gruppe sucht einen Vertreter aus, dieser nimmt an der abschließenden Diskussion der Klasse teil	
Gruppenarbeit	SuS: Reflektieren die letzten Stunden, bereiten sich auf die Diskussion vor L: Berät und gibt Hilfestellung	
Diskussion	L: Lässt von der Klasse einen Moderator wählen SuS: Die zuvor von den Gruppen ausgewählten Vertreter setzten sich an einen Tisch und diskutieren über das Reihenthema. Die restlichen SuS beobachten L: Steuert die Diskussion aus dem Hintergrund, regt zum Gegenwartsbezug an: „Wie wird heute noch Handel getrieben?“ „Gibt es noch Gemeinsamkeiten?“	Arbeitsblatt 16
Reflexion	L: Austeilen der Stimmzettel an die SuS aus. Jeweils 1 roter und 1 grüner Zettel pro Schüler. SuS: Schreiben auf, was an der Unterrichtsreihe gar nicht gefallen hat (rot) und was besonders gut gefallen hat (grün). Ausgefüllte Zettel werden zusammengefaltet in die entsprechenden Sammelbehälter geschmissen.	2 Sammelbehälter 1 roten + 1 grünen Zettel pro SuS
Optional	L: Lässt jeden SuS einen roten und einen grünen Zettel ziehen SuS: Vorlesen, was auf dem Zettel steht L: Sammelt die Zettel ein (wenn gewünscht)	

Die Methode „Fishbowl“ wird hier erklärt:
http://www.sn.schule.de/~sud/methodenkompendium/module/2/4_12.htm

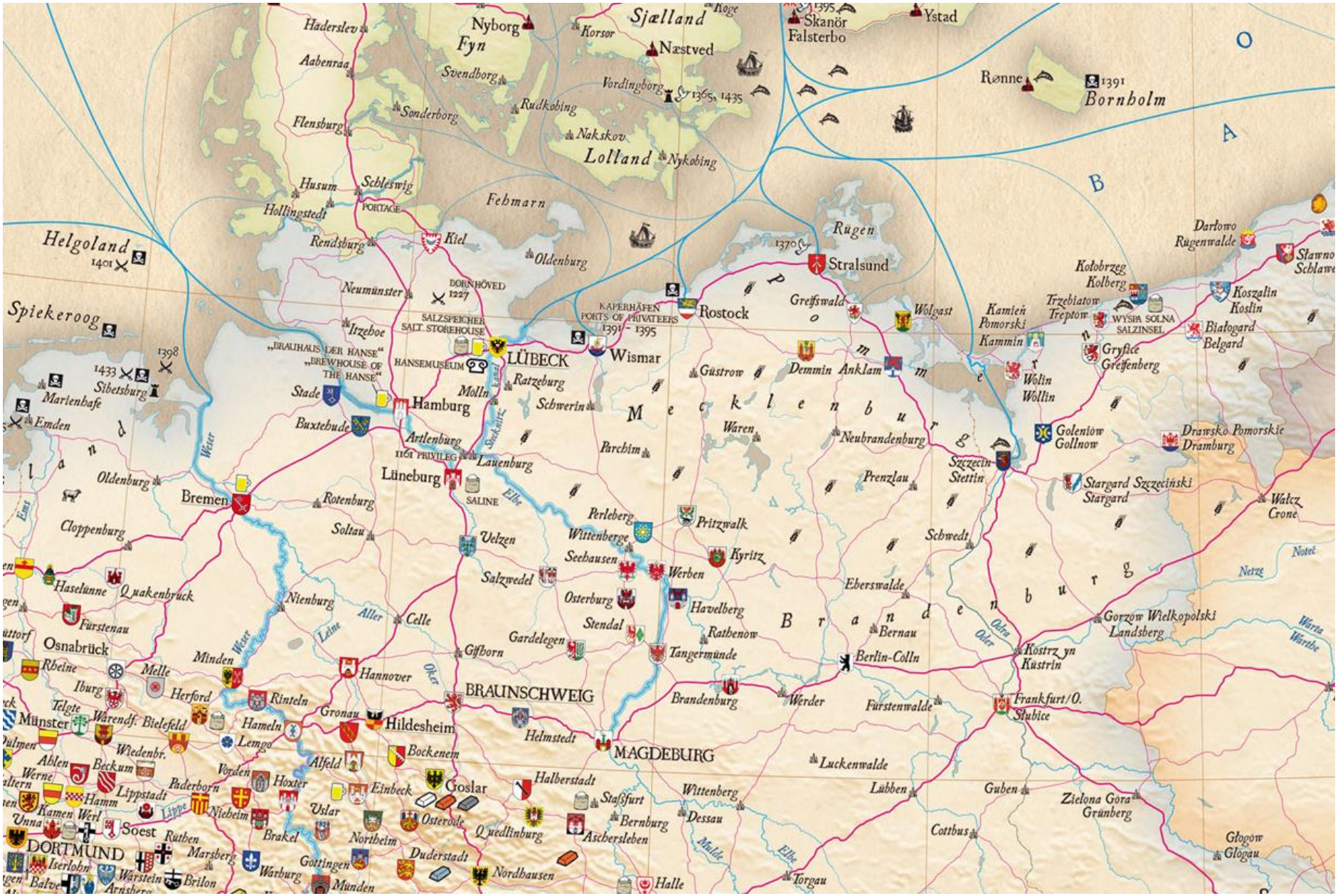
Teil 2: Materialien und Arbeitsblätter

Übersicht über die Materialien

M1	Stunde 1: Impulsmaterial	S. 20 - 22
M2	Stunde 3: Kartenmaterial	S. 23-24
M3	Stunde 4: Zunftwappen	S. 25 - 26
M4	Stunde 6: Impulsmaterial für den Stundeneinstieg	S. 27 - 29
M5	Stunde 6: Material für die Gruppe „Transportwege“	S. 30 - 32
M6	Stunde 6: Material für die Gruppe „Umschlagplätze“	S. 33
M7	Stunde 6: Material für die Gruppe „Zahlungsmittel“	S. 34
M8	Stunde 7: Impulsmaterial	S. 35-43

M1

M2



Karte 1: Hansekarte

Karte 2: Straßenkarte Sauerland

Karte 3: Die rot und orange eingezeichneten Linien sind Handelswege der Römer und Kelten.

M3

1.

2.

3.

4.

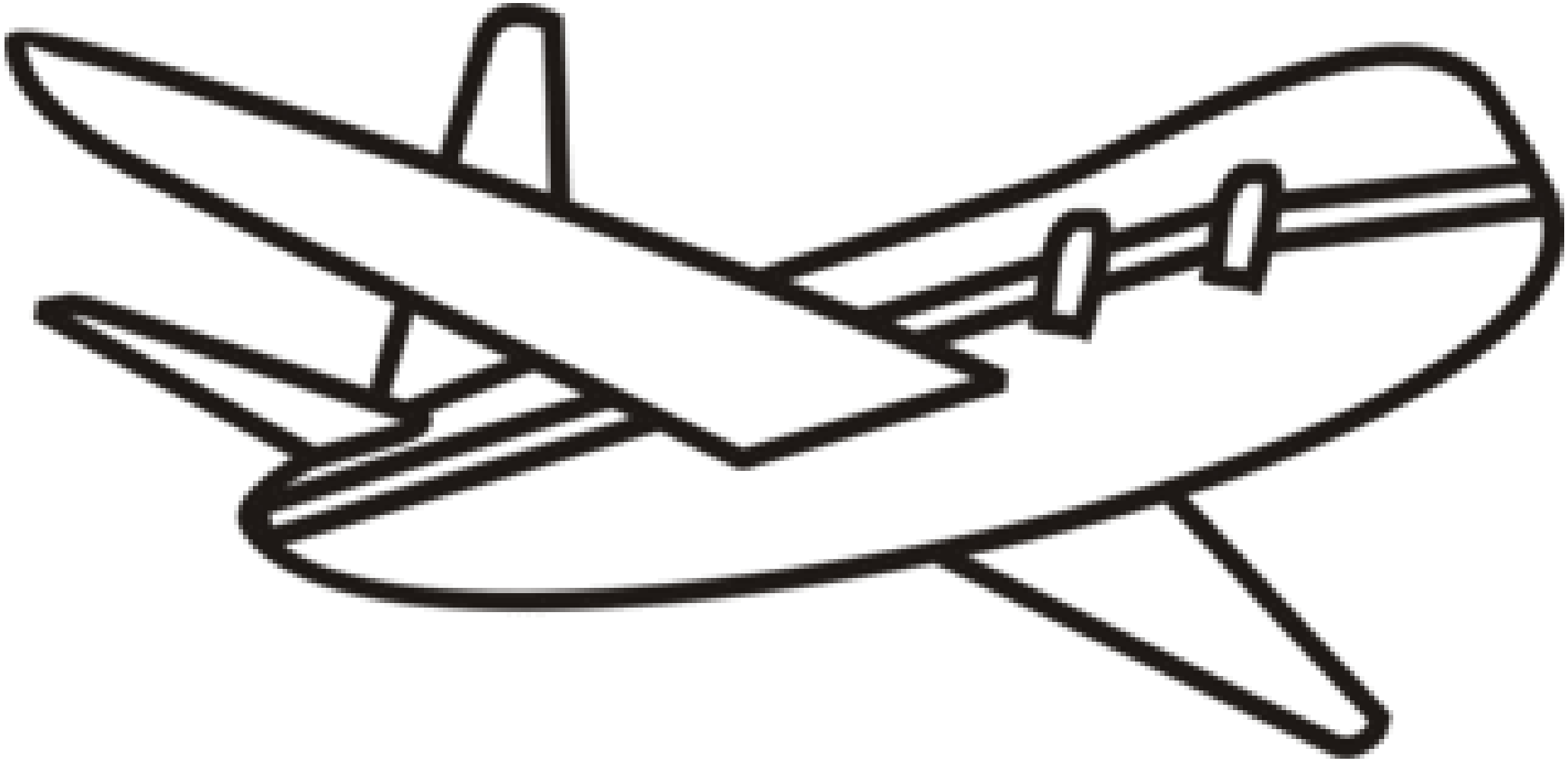
5.

6.

7.

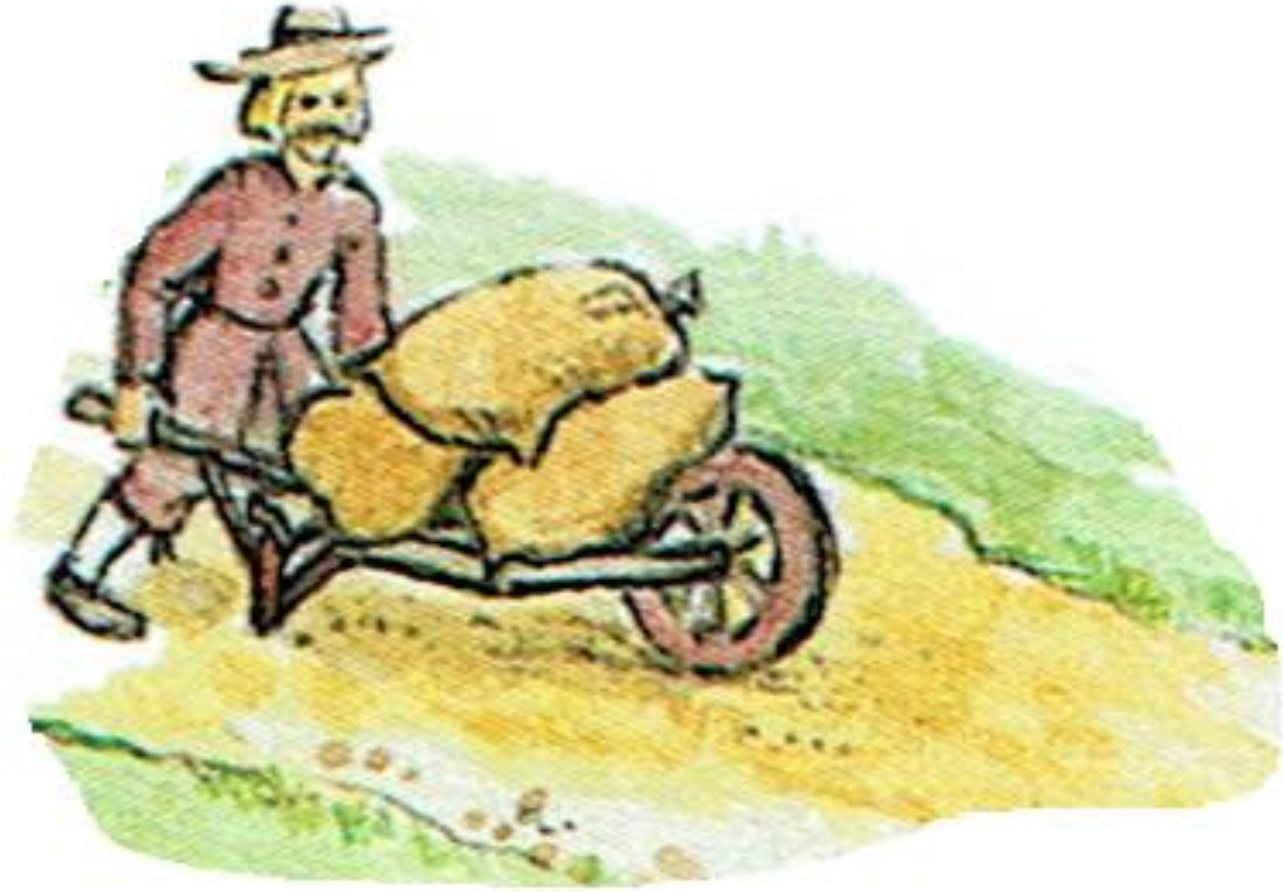
8.

M4



500
200
100
50
20
10
BCE ECB EZB EKT EKP 2002

M5



M6

Grenze des Kaiserreiches
Besitzungen der Republik Venedig
Besitzungen der Republik Genua
Osmanisches Reich 1355 und 1451
Br. Braunschweig
D. Dresden
Fr. Frankfurt
M. Magdeburg
R. Rostock
Island
NORWEGEN
Bergen
Oslo
Stockholm
SCHWEDEN
Hanse: Holz, Fische, Tran, Pelze, Bernstein, Wachs
Russische Fürstentümer
Nowgorod
Wolga
Twer
Pskow
Moskau
Riga
Polozk
Vilnius
Smolensk
Nordsee
Edinburgh
Hanse: Gewerbeerzeugnisse, Salz, Wein, Gewürze
Gotland
Ostsee
Malmö
DÄNEMARK
Lübeck
R.
Hambg.
Danzig
Thorn
Boston
ENGLAND
London
Amsterdam
Bremen
Br.
Fr.
Weichsel
Leder, Pelze, Holz Getreide, Wachs
Rohwolle
Antw.
M.
Brügge
Köln
Leipzig
D.
Breslau
Krakau
POLEN
LITAUEN
Kiew
ATLANTISCHER OZEAN
Champagne
Frankfurt
Paris
Nürnberg
Prag
Dnepr
Tana
Loire
Rhein
Augsburg
Wien
Dnestr
Wein, Gewürze, Orientwaren
FRANKREICH
Bordeaux
Lyon
Genf
Mailand
Venedig
UNGARN
Kaffa
Orientwaren: Gewürze, Seide
Genua
Donau
Schwarzes Meer
Pisa
Florenz
Marseille
Medina del Campo
Rohwolle
PORTUGAL
Lissabon
ARAGON
Toledo
Barcelona
Ragusa
Sinope
Konstantinopel
KASTILIEN
Gewerbeerzeugnisse u. Edelmetalle: Metallwaren u. Waffen, Tuche, Leinwand, Keramik
Rom
Neapel
Saloniki
Angora
Brussa
Sevilla
Cádiz
Granada
Konya
Smyrna
Lajazzo
Mittelmeer
Sizilien
Algier
Tunis
Tripolis
Zypern
Beirut
Kreta
Orientwaren: Gewürze, Drogen, Farb- u. Duftstoffe, Baumwoll- u. Seidenwaren, Teppiche, Perlen u.a. Luxuswaren
Tripolis
Alexandria
ÄGYPTEN
Kairo
Hauptort der Hanse
Hansekontor
Pskow Handelsniederlassung der Hanse
sonstige Handelsorte
M Messeort
Seehandelsweg der Hanse
Seehandelsweg Venedigs und Genuas
wichtiger Landhandelsweg
Rohwolle Handelsgüter
0 250 500 750 1000 km

M7

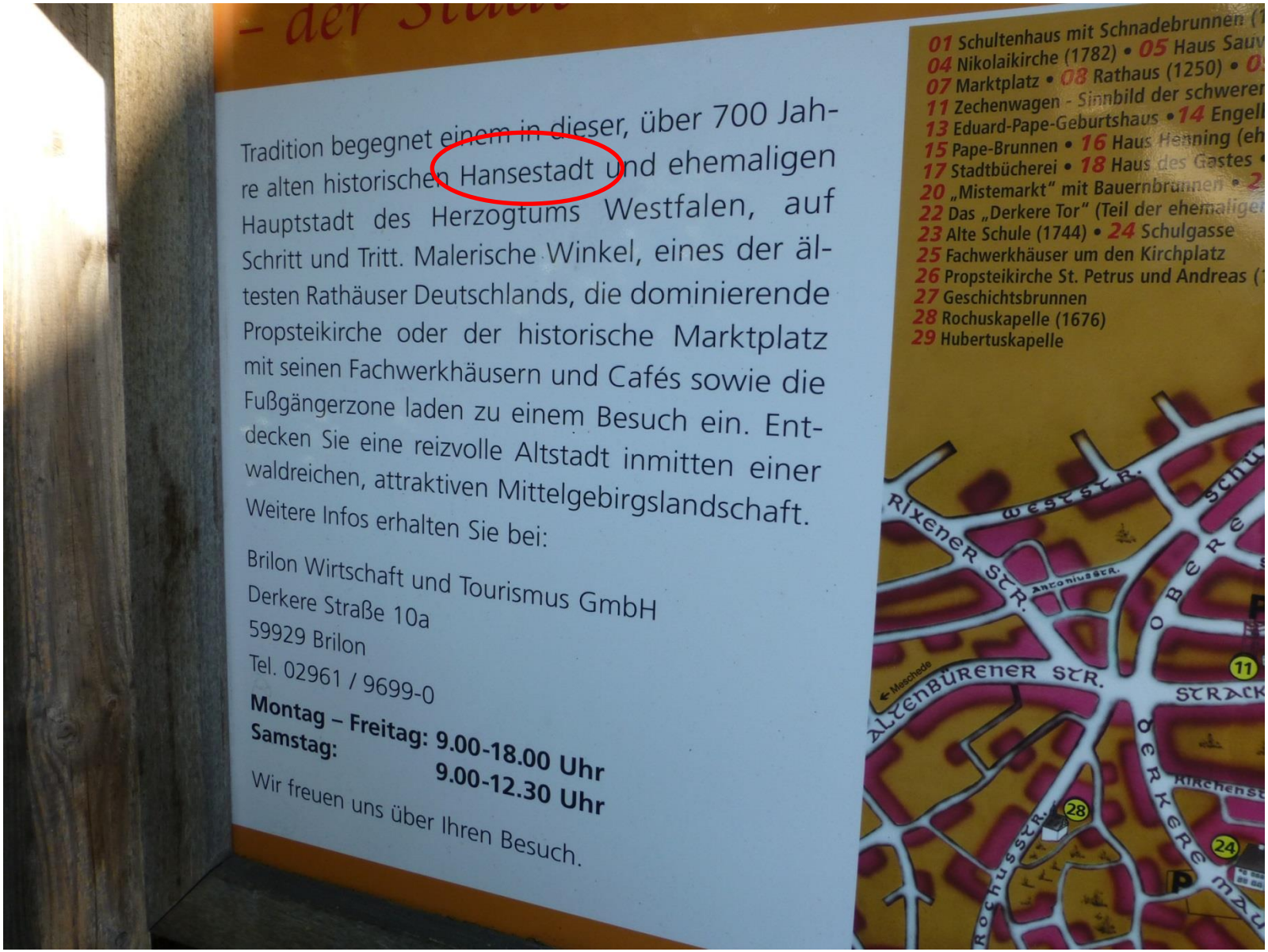
M8

Gründung Brilons um 1220

30

Miniaturstatuen der ehemaligen Stadttore

Ehemalige Verkaufsstätte der Fernhandelskaufleute


Tradition begegnet einem in dieser, über 700 Jahre alten historischen Hansestadt und ehemaligen Hauptstadt des Herzogtums Westfalen, auf Schritt und Tritt. Malerische Winkel, eines der ältesten Rathäuser Deutschlands, die dominierende Propsteikirche oder der historische Marktplatz mit seinen Fachwerkhäusern und Cafés sowie die Fußgängerzone laden zu einem Besuch ein. Entdecken Sie eine reizvolle Altstadt inmitten einer waldreichen, attraktiven Mittelgebirgslandschaft.
Weitere Infos erhalten Sie bei:
Brilon Wirtschaft und Tourismus GmbH
Derkere Straße 10a
59929 Brilon
Tel. 02961 / 9699-0
Montag – Freitag: 9.00-18.00 Uhr
Samstag: 9.00-12.30 Uhr
Wir freuen uns über Ihren Besuch.
01 Schultenhaus mit Schnadebrunnen
04 Nikolaikirche (1782) • 05 Haus Sauv
07 Marktplatz • 08 Rathaus (1250) •
11 Zechenwagen - Sinnbild der schwerer
13 Eduard-Pape-Geburtshaus • 14 Engell
15 Pape-Brunnen • 16 Haus Henning (eh
17 Stadtbücherei • 18 Haus des Gastes
20 „Mistemarkt" mit Bauernbrunnen
22 Das „Derkere Tor" (Teil der ehemaliger
23 Alte Schule (1744) • 24 Schulgasse
25 Fachwerkhäuser um den Kirchplatz
26 Propsteikirche St. Petrus und Andreas
27 Geschichtsbrunnen
28 Rochuskapelle (1676)
29 Hubertuskapelle
Rixener Str.
Weststr.
Antoniusstr.
Obere
Altenbürener Str.
Strack
Derkere
Rochusstr.
Kirchenst
11
28
24

Ehemalige Nikolaikirche

An dieser Stelle stand die schon im 13. Jahrhundert bezeugte Nikolaikapelle, die der hier verlaufenden Kapellenstraße den Namen verliehen hat. In der Wahl des Kirchenpatrons St. Nikolaus offenbart sich der einstmals starke Einfluss der Fernhandelskaufleute in Brilon. Nach einem Brand im Jahre 1299 wurde die Kapelle wieder aufgebaut. Seitlich erstreckte sich ein Begräbnisplatz. Im Jahre 1652 überließ die Stadt das Gotteshaus dem Orden der Minoriten, der sich damals in Brilon niederließ, als Klosterkirche. 1772 begann man mit dem Bau der heutigen Nikolaikirche. Nach der Fertigstellung im Jahre 1782 wurde die alte Nikolaikapelle abgebrochen. An ihrer Stelle entstand 1903 ein neuer Gebäudeflügel für die Belange des Gymnasiums Petrinum.

Freie und Hansestadt
Hamburg

Brilon
Hochsauerlandkreis
www.firmendb.de

Übersicht über die Arbeitsblätter

Nummer	Arbeitsblatt	Zu Stunde	Seite
1	Gewürze aus 1001 Nacht!	1	45
2	Welche technischen und agrarwissenschaftlichen Erfindungen wurden im frühen Mittelalter gemacht und wozu führten sie?	2	46
2a)	Placemat: „Welche technischen und agrarwissenschaftlichen Erfindungen wurden im frühen Mittelalter gemacht?“	2	47
3	Wo entstanden Städte im Mittelalter?	3	48
4	Die Zünfte	4	49
5	Zünfte im Mittelalter	4	50
6	Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtgrenzen ausgesetzt?	5	51
6a)	Placemat: „Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtgrenzen ausgesetzt?“	5	52
7	Wie haben sich Transportmittel entwickelt?	6 (Gruppe 1)	53
8	Wo lagen die Umschlagplätze des Fernhandels?	6 (Gruppe 2)	54
9	Wie haben sich die Zahlungsmittel entwickelt?	6 (Gruppe 3)	55
10	Brilon und Entstehung der Hanse	7	56
11	Brilon und Städtebund der Hanse	7	57
12	Brilon und Transportmittel im Vergleich	7	58
13	Brilon und Wirtschaftsgebiet der Hanse um 1400	7	59
14	Viele Namen, eine Stadt: Brilon	7, Hausaufgabe	60
15	Die Hanse	8	61-62
16	Beobachtungsbogen	9	63
17	Womit handelten die Fernhandelskaufleute im Mittelalter?	Zusatzaufgabe	64

Gewürze aus 1001 Nacht!

Aufgabe:

1. Rieche an den Riechproben und versuche, ohne hineinzuschauen, herauszufinden, was sich in dem Gefäß befindet.
2. Notiere deine Vermutung.

   Nr. 1: _____

   Nr. 2: _____

   Nr. 3: _____

   Nr. 4: _____

   Nr. 5: _____

   Nr. 6: _____

   Nr. 7: _____

   Nr. 8:_____

   Nr. 9: _____

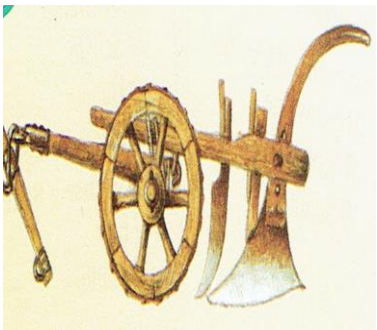
   Nr. 10: _____

3. Kontrolliere deine Vermutung auf der Lösungskarte vorne am Pult.

Welche technischen und agrarwissenschaftlichen Erfindungen wurden im frühen Mittelalter gemacht und wozu führten sie?

Pflügen mit dem Hakenpflug (Buchmalerei am Anfang des 9. Jahrhunderts)

Bis ins 12. Jahrhundert hinein war der Hakenpflug im Einsatz. Er ritzte die Erde nur oberflächlich auf. Danach setzte sich der Räderpflug durch, der Furchen zog und die ausgehobene Erde wendete. Pferde lösten die wenig ausdauernden Ochsen als Zugtiere ab (Buchmalerei um 1500).



Fast alle Geräte (z.B. Spaten und Pflugschar) werden durch die zunehmende Verwendung von Eisen statt Holz leistungsfähiger. Auch schwere Lehmböden können jetzt beackert werden.

In Mühlen können große Getreidemengen in kurzer Zeit gemahlen werden. Die ersten Windmühlen tauchen in Europa um 1100 auf (Illustration aus dem 13. Jahrhundert)

Die Dreifelderwirtschaft

Bis ins 12. Jahrhundert hinein war nur eine Hälfte des Ackerlandes bestellt worden. Die andere Hälfte lag brach, damit sich der Boden erholen konnte. Um 1200 löste die Dreifelderwirtschaft die herkömmliche Bodennutzung ab. Die einzelnen Felder eines Dorfes wurden in Großfeldern zusammengefasst, wobei jeder Hof seinen eigenen Ackerstreifen erhielt. Die Bauern bearbeiteten ihre eigenen Streifen selbst, aber die Dorfgemeinschaft legte die Nutzung fest. Auf dem ersten Großfeld wurde Wintergetreide angebaut, auf dem zweiten Sommergetreide, das dritte lag brach und diente als Viehweide. Im nächsten Jahr änderte sich die Nutzungsart. Auf Großfeld 1 wuchs nun Sommergetreide, Feld 2 lag brach und Feld 3 erhielt Wintergetreide. Im dritten Jahr lag Feld 1 brach usw. Im Laufe von drei Jahren hatte jeder der drei Großfelder diese Abfolge durchlaufen. Gegenüber der Zweifelderwirtschaft stiegen die Erträge deutlich, da immer zwei Drittel der Gesamtfläche genutzt wurden und die unterschiedlichen Pflanzen den Boden nicht so auslaugten. Missernten bei einer Getreidesorte konnten durch gute Ernten bei der anderen Saat ausgeglichen werden. Pflügen, Säen und Ernten verteilten sich über das ganze Sommerhalbjahr.

Landesausbau im Hochmittelalter

Die Bevölkerung in West- und Mitteleuropa vermehrte sich zwischen 1000 und 1350 auf das Dreifache. Weil der Boden knapp wurde und Hungersnöte drohten, suchte man Neuland zu gewinnen oder die Landwirtschaft zu verbessern. Wälder, Sümpfe, Moore und küstennahe Deichgebiete wurden in Ackerland umgewandelt (Rodung). Die Dreifelderwirtschaft behielt man bei, konnte aber die Erträge noch steigern, indem man z.B. Stallmist als Dünger verwendete. Außerdem lernte man die unterschiedliche Qualität der Böden kennen und machte sich das z.B. beim Anbau von Getreide und Wein zunutze. Es stellt eine besondere Pionierleistung dar, dass es seit dem 12./13. Jahrhundert gelang, in Berggebieten Schwabens (z.B. im Schwarzwald), Bayerns, Tirols, Kärntens, im Elsass und in der Schweiz Grünland zu schaffen und dort Rinder zu halten, um Milchprodukte wie Käse und Butter für den städtischen Markt herzustellen.

Aufgabe:

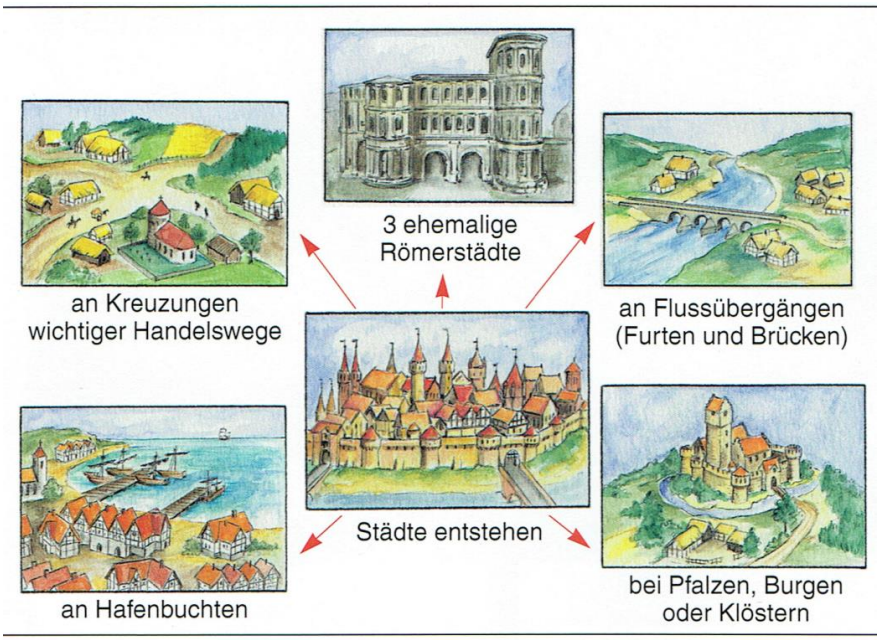
1. Lies die Texte aufmerksam und unterstreiche technologische und agrarwissenschaftliche Veränderungen.
2. Erarbeite mit deiner Gruppe die Veränderungen. (Placemat)
3. Vermute, was für Folgen sich aus diesen Veränderungen ergeben könnten (Notiere sie im Heft).

Welche technischen und agrarwissenschaftlichen Erfindungen wurden im frühen Mittelalter gemacht?

Wo entstanden Städte im Mittelalter?

Römerstädte – Bischofsstädte
„Die ältesten Städte auf deutschem Boden sind römischen Ursprungs. Dort, wo die Römer an Rhein und Donau und in dem schmalen, vom Grenzwall des Limes geschützten Zwickel des Zehntlandes ihre Kastelle und Niederlassungen angelegt hatten, wuchsen auch die ältesten Siedlungen mit stadtartigem Charakter … Soldaten und Kaufleute prägten das Gesicht dieser Niederlassungen, die nach römischem Gesetz verwaltet wurden. In den rauen Zeiten der Völkerwanderung verloren sie an Ansehen und Bedeutung, wurden zerstört, geplündert. An die römische Herrschaft erinnert oft kaum mehr als der Name. Aber die Siedlungen waren dennoch bedeutend genug, um in der Zeit der fränkischen Könige, also im 8. Und 9. Jahrhundert, schon wieder Mittelpunkte zu bilden, in denen die königlichen Grafen oder Bischöfe residierten und hinter den soliden alten römischen mauern Schutz in Kriegszeiten fanden. Solche wenigstens einigermaßen sicheren Plätze waren auch den Kaufleuten sehr willkommen…“
Manche Römerstädte konnten die Zeit der Völkerwanderung und Normanneneinfälle überdauern, weil ein Bischof seinen Amtssitz in der Stadt hatte. Als die Kirche erstarkte und die Bischöfe unter Kaiser Otto dem Großen zu Reichsfürsten wurden, waren am Wohnsitz der Bischöfe immer mehr Menschen beschäftigt, und die Siedlungen wuchsen. Außerdem entwickelten sich Orte, an denen ein neues Bistum gegründet wurde, bald zu städtischen Siedlungen. Auch Klöster bildeten fot den Kern eines zentralen Ortes, der sich zur Stadt entwickelte.

Kaufmannssiedlungen und „Gründerstädte“
Eine dritte Wurzel der Städte im Mittelalter stellen die Kaufmannssiedlungen dar. Sie sind vor allem an Küsten und Flussmündungen oder auch dort zu finden, wo sich die Handelswege gekreuzt haben. Oft handelte es sich zunächst um befestigte Stützpunkte der Fernhändler, die an solchen Plätzen ihre Waren stapelten und ihre Schiffe in Sicherheit brachten. Später, seit dem 11./12. Jahrhundert, schlossen sich Fernhändler zu festen Gruppen oder Genossenschaften zusammen. Sie richteten in ihren Siedlungen eine eigene Verwaltung ein, aus sich der städtische Rat bilden konnte.
In dieser Zeit erkannte auch Könige und Fürsten, welchen Vorteil sie aus Handel und Handwerk ziehen konnten: Gewerbe und Markt erbrachten Einnahmen aus Zöllen und Marktgebühren. So gründeten viele adlige Herren planmäßig städtische Siedlungen. Nach mittelalterlicher Rechtsauffassung besaßen eigentlich nur König und Kaiser das Vorrecht zur Gründung einer neuen Stadt. Aber die weltlichen und geistlichen Fürsten waren immer mächtiger geworden, sodass der König bzw. Kaiser dieses Vorrecht auf Zeit, dann für immer weitergab.
Neben den Fürsten nahmen im Laufe der Zeit auch adlige oder klösterliche Grundherren das Recht zur Stadt- oder Marktgründung für sich in Anspruch. So entstand die kaum noch überschaubare Zahl kleiner und kleinster Städtchen und Marktflecken.
Die politisch und wirtschaftlich bedeutenden Städte wuchsen schnell. Stadterweiterungen waren immer wieder notwendig, sodass sich teilweise um die alten Stadtmauern ringförmig neue Stadtgebiete mit neuer Befestigung legten oder an die „Altstadt“ eine „Neustadt“ angebaut wurde (z.B. die Fugger-Vorstadt in Augsburg, 15.Jh.).

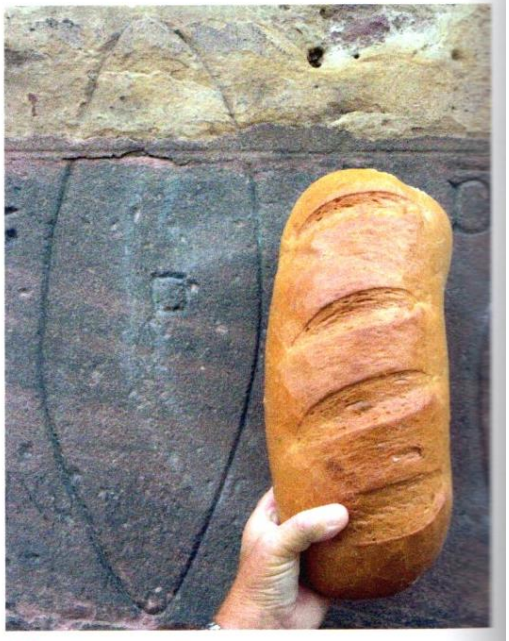


Die Zünfte

M1: *Die Braunschweiger Elle, am Rathaus öffentlich ausgestelltes Längenmaß*

Organisation in Zünften
Neben den Händlern bildeten die Handwerker eine weitere wichtige Bevölkerungsgruppe in der Stadt. Wie die Kaufleute und Krämer schlossen auch sie sich ihren Berufen entsprechend zu einzelnen Bunden zusammen. Diese wurden Zünfte genannt.
Das Ziel der Zünfte war eine Regulierung der Wirtschaft zum Wohle der Stadt und der Handwerker. Beispielsweise legten die Zünfte die Anzahl der Meister in der Stadt fest, um ein Überangebot von Waren auszuschließen. Auf diese Weise war für alle Meister ein ausreichendes Einkommen gesichert.
Die Zünfte schrieben einheitliche Preise, Materialien und Fertigungsmethoden vor, um Betrug und Billigangebote zu verhindern. Gleiche Preise und Produktionsverfahren bewirkten zudem, dass sich der einzelne Meister nur durch die gute Qualität seiner Arbeit auszeichnen konnte. Dies führte im Mittelalter allgemein zu einer Verbesserung der Produkte und zu einem Aufschwung in der Wirtschaft.

Aus der Zunftordnung der Reepenschläger (Seilmacher) zu Lübeck (1390):
Wenn einem Reepschläger Garn von einem Schiffer oder einem Kaufmann gegeben wird und er an der Verarbeitung zu Seilen verdienen will, dann soll er für das Schiffspfund (ca. 130 kg) acht Schilling nehmen und nicht weniger… Kein Reepschläger darf schlechtes Garn verwenden, womit ein Unkundiger betrogen werden könnte … Wenn unsere Amtbrüder … versammelt sind, dann soll niemand Streit anfangen … Wenn ein Geselle sich in unserer Zunft selbstständig machen will, dann muss er in dieser Zunft Jahr und Tag gedient haben … Wenn der Geselle eines Meisters Witwe heiraten will … soll er sein Meisterstück … anfertigen … er soll es lediglich mit ungelernten Kräften und nicht mit Unterstützung von Gesellen anfertigen…

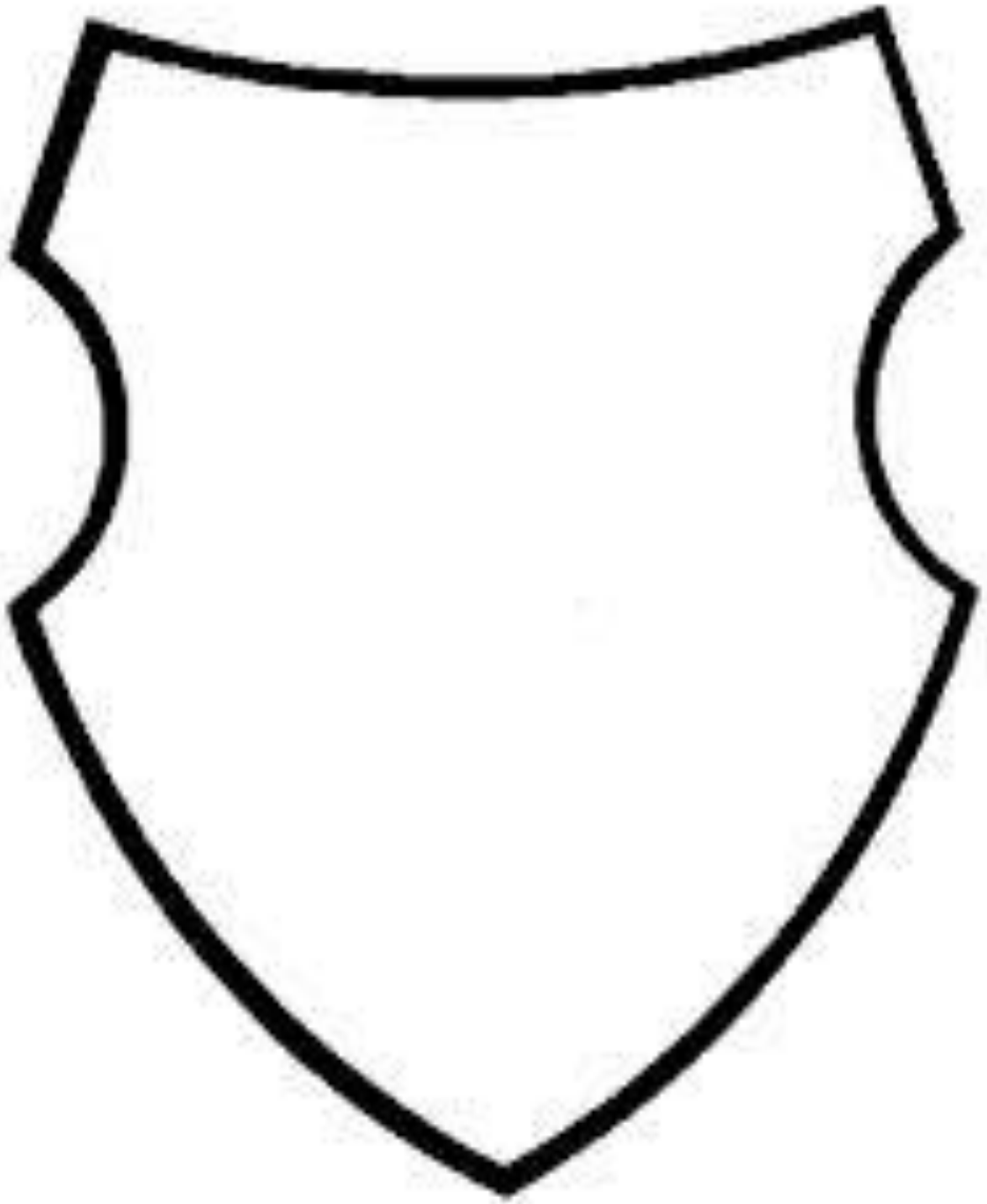


M2: *Brotmaß am Freiburger Münster*

Aufgaben:
1. Was waren Zünfte? (notiere die Antwort in dein Heft)
2. Liste in einer Tabelle die Vor- und Nachteile von Zünften auf.
3. Schreibe einen Dialog zwischen Handwerker und Kunde. Bezieht die Vor- und Nachteile von Zünften mit ein.

Zusatzaufgabe:
a) Arbeite heraus, welche Bereiche die Zunftordnung für Reepschläger regelte (Q1).
b) Erläutere den Sinn dieser Regelungen.

Zünfte im Mittelalter



Aufgabe:

1. Entwerfe dein eigenes Zunftwappen. Du kannst die Berufsgruppe frei wählen.
2. Beschreibe dein Wappen und begründe die Wahl der Symbole schriftlich.

Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtgrenzen ausgesetzt?

Handelswege im Mittelalter
Die Bewohner der mittelalterlichen Städte mussten ständig mit frischen Lebensmitteln versorgt werden. Die Handwerker benötigten außerdem zahlreiche Rohstoffe. Viele Waren wurden von weither gebracht. Tag für Tag rollten die Planwagen der Fernhandelskaufleute durch die Stadttore. Sie brachten Getreide, Mehl, Fisch, Wein, Salz und Honig, aber auch Tuche, Pelze, Leder, Farbstoffe, Eisen, Zinn, usw.
Der Warentransport über weite Strecken bereitet den Kaufleuten große Schwierigkeiten. Die „Fernverkehrsstraßen“ waren meist in schlechtem Zustand; es handelte sich häufig um holprige, unbefestigte Wege, die bei Regen oder im Winter kauf passierbar waren. Die von mehreren Pferden gezogenen Lastkarren blieben nicht selten mit Achsenbruch liegen, stürzten um oder versanken im Morast.
Gefährlicher für die Kaufleute als diese natürlichen Hindernisse waren Wegelagerer und Raubritter. Ständig mussten sie damit rechnen, durch Raubüberfälle ihr Hab und Gut, wenn nicht sogar das Leben zu verlieren. Die Landesherren beauftragten oft regionale Adlige mit dem Schutz der Straßen, die dafür von den Marktstädten Schutzgelder einziehen durften, sich aber nicht selten selbst als Raubritter erwiesen. So schlossen sich schon im 12. Jahrhundert Kaufleute aus verschiedenen Städten zu Fahrtgenossenschaften zusammen, so genannte Hansen (= Schar). In großen Geleitzügen, von Söldnern gegen Überfälle und Plünderungen geschützt, wurden die Waren jetzt zu ihren Bestimmungsorten gebracht.

Aufgaben:
1. Lies den Text und unterstreiche, welchen Gefahren die Kaufleute ausgesetzt waren.
2. Erarbeite die Ergebnisse mit Hilfe der Placemat mit deiner Gruppe.
3. Überlege dir potenzielle Lösungsmöglichkeiten.

Welchen Gefahren waren die Kaufleute außerhalb der Stadtgrenzen ausgesetzt?

Wie haben sich die Transportmittel entwickelt?

Städte handeln europaweit

M 1

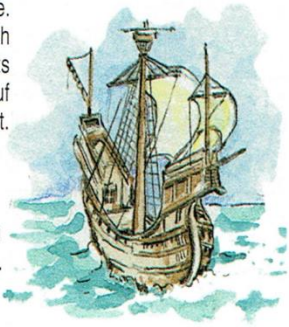
Im Nahverkehr, beim Warentransport vom Dorf zum Markt, spielte die Menschenkraft eine große Rolle.

Packtier

Handelszüge, Karawanen von Tragtieren, transportierten Handelsgüter auch dort, wo Wagen nicht mehr fahren konnten. In Europa wurden Packpferde und Packesel verwendet. Im Gebirge setzte man Maultiere als Tragtiere ein.

Frachtwagen, Tragfähigkeit 2–2,5 t, Geschwindigkeit bei guten Straßenverhältnissen ca. 4 km/Stunde. Ein Transport von Frankfurt/Main nach Prag dauerte 20–24 Tage. Die Straßen ließen ein Befahren oft nur in trockenen Zeiten zu.

Die Flüsse waren die wichtigsten und am stärksten befahrenen Verkehrswege. Binnenschiffe wurden durch Wind und Segel, flussabwärts auch durch die Strömung, stromauf durch Treidler und Treidelpferde bewegt.



Kogge, Hochseeschiff der Hanse, gedrungener, hochbordiger Schnellsegler mit 1–3 Masten. Bis zu 30 m lang und 7 m breit, oft mehr als 3 m Tiefgang. Tragfähigkeit 140–300 t. Strecke Lübeck–Danzig in ca. 4 Tagen (Fuhrwerk ca. 14 Tage).

Tragfähigkeit eines LKW (z.T. mit Hänger): 20–50 t; Tragfähigkeit eines Güterwaggons der Eisenbahn: 17– 50 t; Tragfähigkeit eines Güterzuges von 40 Waggons: bis 2 000 t

Aufgabe:

1. Lies den Text und unterstreiche Stellen, an denen du Informationen über die Transportmittel erhältst.
2. Erstellt ein Plakat zu deinem Thema.
3. Präsentiert das Plakat der Klasse.

Wo lagen die Umschlagplätze des Fernhandels?

Das europäische Verkehrsnetz und das Warenangebot
Die großen Handelsstraßen gingen im Süden von Venedig aus: über Wien, Brünn, Krakau nach Kiew, über Bozen, Brennerpass, Augsburg, Nürnberg nach Leipzig, über Mailand, Lyon, Troyes nach Paris. Köln war Schnittpunkt der Straßen von Südfrankreich, Basel, dem Rhein entlang bis Amsterdam und von Krakau über Breslau, Leipzig nach Brügge. Ähnlich wichtige Kreuzpunkte waren Frankfurt und Nürnberg.
Zahlreiche Straßen stammten noch aus der Römerzeit. Der Straßenzustand war oft jämmerlich, obwohl sich die Landesherren oder Städte bemühten, die Zugangs- und Durchgangsstraßen in Ordnung zu halten, damit der Handelsverkehr nicht auf andere Verkehrsadern auswich. Dafür durften sie dann Straßen-, Ein- und Ausfuhrzölle erheben. Den Zöllen entgingen die Fernhändler auch auf den schiffbaren Flüssen nicht. Allein zwischen Bamberg und Frankfurt passierte ein Mainboot 25 Zollstätten. Dennoch blieben die europäischen Flüsse – Garonne, Loire, Rhône, Saône, Seine, Somme, Oise, Schelde, Maas, Rhein, Donau, Main, Weser, Elbe, Oder, Weichsel – für den Handel wichtig.
Noch wichtiger war der Seeweg. Von Lübeck nach Danzig brauchte man auf dem Landweg 14 Tage, mit dem Schiff dagegen nur 4 Tage. Die Fahrtzeiten verkürzten sich gang beträchtlich, und gleichzeitig konnte ein einziges Schiff bis zu hunderten von Wagenladungen aufnehmen.
„Im späten Mittelalter waren Schiffe von mehreren Hundert Registertonnen nicht selten. Seit die Verwendung des Kompasses allgemein üblich geworden war, wagte man auch den Schritt von der Küstenschifffahrt zur Überseeschifffahrt. Vom frühen14. Jahrhundert an segelten italienische Schiffe, die früher kaum je das Mittelmeerbecken verlassen hatten, regelmäßig nach Nordeuropa, wobei sich Brügge, London, Southampton und andere Häfen anliefen.“

Aufgabe:
1. Lies den Text und unterstreiche Stellen, an denen du Informationen über die Umschlagplätze des Fernhandels erhältst. (Wo wurde vor allem gehandelt?)
2. Erstellt ein Plakat zu deinem Thema.
3. Präsentiert das Plakat der Klasse.

Wie haben sich die Zahlungsmittel entwickelt?

Naturalwirtschaft – Geldwirtschaft
In den kleinen Dörfern des frühen und hohen Mittelalters, also der Zeit bis etwa 1250, kam man weitgehen ohne Geld aus. Man tauschte, d.h. man bezahlte mit Lebensmitteln und Waren. Auf den städtischen Märkten war das zu umständlich, da ging es nicht mehr ohne Geld, und im Fernhandel erst recht nicht. Geldwirtschaft, im Orient und Mittelmeerraum seit Jahrtausenden bekannt, spielte seit dem 13. Jahrhundert auch in Deutschland eine wachsende Rolle. Das Recht, Münzen zu prägen vergab der König. Es war also ein königliches Recht, ein Regal (von lateinisch „rex“, d.h. König). Es war begehrt, weil die Münzen immer wertvoller waren als das Metall, aus dem sie geprägt wurden. So entstanden viele Währungen und vielerlei Münzen unterschiedlichen Wertes.

„Bereits im Jahr 1282 war der Florentiner Wollhändler Bartolo de’Bardi zugleich Vorstand der Wechslerzunft. Die Wechsler hatten damals noch wie die Handwerker auf der Straße offene Buden, die man Banco nannte, nach dem Ladentisch, der dazu diente, die Gold- und Silbermünzen aufklingen zu lassen; am Klang erkannte man dann die Legierung. Aus dem Geldwechsel entwickelte sich das Bankwesen. Der fiorion d’oro, der goldene Florentiner oder Florin, war jahrhundertelang Europas angesehenste und stabilste Währung. Im Norden wurde daraus der Güldene oder Gulden, und noch heute ist das internationale Zeichen für Gulden das fl. Zahllose Fachausdrücke der Handelssprache wie Konto, Giro, Bank, bankrott usw. erinnern an Italien als Ursprungsland des Bankwesens. Selbst das Zahlwort „Million“ Stammt von dort… In Italien entwickelten sich auch die ersten Monopole, das erste Handelsgericht tagte in der Mercanzia [Kaufhaus] in Florenz. Wechselbriefe, Girokonten, Transportversicherungen und anderes boten sich als Neuerungen dem handel an. Auf ihrer Bank an der Budenstraße hatten die Bardi begonnen – später besaßen sie die größte europäische Geld- und Kreditanstalt mit einem Kundenkreis in Frankreich, England, Flandern, Zypern und Kleinasien…“

Aufgabe:
1. Lies den Text und unterstreiche Stellen, an denen du Informationen über die Zahlungsmittel erhältst.
2. Erstellt ein Plakat zu deinem Thema.
3. Präsentiert das Plakat der Klasse.

Thema: _____

Erste Runde: 8 min

Schau dir die Informationsmaterialien genau an und markiere Stellen, an denen du Informationen zur Entstehung der Hanse erhältst.
Beantworte folgende Fragen und notiere sie stichwortartig auf dem Placemat:

- Was war die Hanse?
- Welche Vorteile hatte der Hansebund?
- Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?

Zweite Runde: 7 min
Lasst das Placemat kreisen und schaut euch die Antworten der anderen Gruppenmitglieder an.
Beantwortet gemeinsam die Fragen in der Mitte und notiert eure Antworten in der Mitte und auf dem extra Blatt.

Dritte Runde: 10min

Schreibe einen Tagebucheintrag, indem du die Frage beantwortest, ob Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen dürfte. Beziehe dich auch auf eure erarbeiteten Ergebnisse (Beachte die formale Seite eines Tagebucheintrages).

Leitgedanken:
- Was spricht dafür? (Tradition, Anerkennung…)
- Was spricht dagegen?
- Was macht eine Hansestadt aus? Findet man heute noch Hinweise für Brilon als Hansestadt?

Entstehung der Hanse

In Nord- und Osteuropa erschlossen deutsche Händler neue Märkte, sie besaßen zu Land und zu Wasser ein Handelsmonopol.* Seit dem 13. Jahrhundert wurden die meisten Waren zur See gehandelt. Wie im Mittelmeer, so waren auch hier die Schiffe durch Sturm und Seeräuber gefährdet, und die Kaufleute fanden auf fremden Märkten manche Schwierigkeit, die sie allein nicht bewältigt hätten. Darum schlossen sich Kaufleute zusammen und gründeten Genossenschaften, auch Hansen* genannt. Der Zweck war, sich gegenseitig beizustehen, auf fremden Märkten gemeinsam Münzen, Gewichte und Maße festzulegen, gemeinsam die Handelsware anzubieten. Man überwand die Konkurrenzangst und handelte nicht gegeneinander sondern im Einvernehmen indem man z.B. seine Ware auf der gleichen Kogge verlud. So sparte man Geld und Leute und teilte das Risiko mit den Geschäftspartnern.
An den wichtigsten Handelsplätzen erbauten sie feste Niederlassungen, Kontore genannt. Hier gab es große Stapelplätze, Lagerhallen, Büros und ein eigenes Gericht.

*Monopol = Vorrecht, alleiniger Anspruch
* Hanse = Zusammenschluss von Handelsstädten im Mittelalter

Brilon zur Zeit der Hanse
Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?

Um 1220 wurde Brilon vom Kölner Erzbischof Engelbert gegründet. Das Wirtschaftsleben entwickelte sich prächtig, Handel und Handwerk blühten. Vermutlich seit etwa 1250 gehörte die Stadt Brilon dem Hansebund an, zu dem rund 200 Städte zählten. Der Handel wurde bis nach Russland ausgedehnt. Das Rathaus entstand 1250 als Gildehaus* der Kaufleute. Es diente zunächst als Verkaufsstätte und Ausstellungsraum auch für die fremden Kaufleute und gehört heute zu den ältesten Rathäusern innerhalb Deutschlands. Die Blüte der Stadt zeigt sich auch daran, dass sie um 1350 mehr als 3.000 Einwohner und 600 Häuser zählte, mehr als zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Über die Mitgliedschaft im Hansebund gibt es nur wenige Quellen. Brilon unterstand der Hansestadt Soest. Der Fernhandel ging aber schon im 15. Jahrhundert auf ein Minimum zurück.
Seit einigen Jahren ist die Hanse zu einem neuen Leben erwacht. Jedes Jahr werden die Westfälischen wie auch die Internationalen Hansetage veranstaltet. Inhalte dieser Tage sind ein großes Stadtfest, viele kulturelle Veranstaltungen, Wirtschaftsmesse, Seminare und Vorträge. Brilon richtet die Internationalen Hansetage im Jahr 2020 aus.

Gildehaus= Gemeinsames Haus der Kaufleute

Thema: _____

Erste Runde: 8 min

Schau dir die Informationsmaterialien genau an und markiere Stellen, an denen du Informationen zur Entstehung der Hanse erhältst.
Beantworte folgende Fragen und notiere sie stichwortartig auf dem Placemat:

- Was war die Hanse?
- Welche Vorteile hatte der Hansebund?
- Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?

Zweite Runde: 7 min
Lasst das Placemat kreisen und schaut euch die Antworten der anderen Gruppenmitglieder an.
Beantwortet gemeinsam die Fragen in der Mitte und notiert eure Antworten in der Mitte und auf dem extra Blatt.

Dritte Runde: 10min

Schreibe einen Tagebucheintrag, indem du die Frage beantwortest, ob Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen dürfte. Beziehe dich auch auf eure erarbeiteten Ergebnisse (Beachte die formale Seite eines Tagebucheintrages).

Leitgedanken:
- Was spricht dafür? (Tradition, Anerkennung…)
- Was spricht dagegen?
- Was macht eine Hansestadt aus? Findet man heute noch Hinweise für Brilon als Hansestadt?

Städtebund der Hanse

Die Mitgliedschaft brachte große wirtschaftliche Vorteile, denn man räumte sich gegenseitig Sonderrechte hinsichtlich der Zölle, der Märkte, des Gewichts, der Waage und Münzen ein. Man betrieb eine vorausschauende Wirtschaftspolitik und regelte Warenausfuhr und Wareneinfuhr. Die Hanse war bald so stark geworden, dass sie sowohl den deutschen Landesherren wie dem Ausland gegenüber eine bedeutende Macht darstellte. Sie schloss Handelsverträge und entschied über Krieg und Frieden.
Etwa 100 Städte hatten sich um 1400 in der Hanse zusammengeschlossen. Die Stadt Lübeck hatte den Vorsitz; daneben spielte Köln eine bedeutende Rolle. In unregelmäßigen Abständen versammelten sich die Mitglieder, um wichtige Angelegenheiten zu besprechen und gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Wer solche Beschlüsse nicht einhielt, musste mit wirtschaftlichen Nachteilen und Strafen rechnen. Der Ausschluss aus dem Hansebund („verhansen“) bedeutete für viele Städte den wirtschaftlichen Niedergang.

Brilon zur Zeit der Hanse

Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?

Um 1220 wurde Brilon vom Kölner Erzbischof Engelbert gegründet. Das Wirtschaftsleben entwickelte sich prächtig, Handel und Handwerk blühten. Vermutlich seit etwa 1250 gehörte die Stadt Brilon dem Hansebund an, zu dem rund 200 Städte zählten. Der Handel wurde bis nach Russland ausgedehnt. Das Rathaus entstand 1250 als Gildehaus* der Kaufleute. Es diente zunächst als Verkaufsstätte und Ausstellungsraum auch für die fremden Kaufleute und gehört heute zu den ältesten Rathäusern innerhalb Deutschlands. Die Blüte der Stadt zeigt sich auch daran, dass sie um 1350 mehr als 3.000 Einwohner und 600 Häuser zählte, mehr als zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Über die Mitgliedschaft im Hansebund gibt es nur wenige Quellen. Brilon unterstand der Hansestadt Soest. Der Fernhandel ging aber schon im 15. Jahrhundert auf ein Minimum zurück.
Seit einigen Jahren ist die Hanse zu einem neuen Leben erwacht. Jedes Jahr werden die Westfälischen wie auch die Internationalen Hansetage veranstaltet. Inhalte dieser Tage sind ein großes Stadtfest, viele kulturelle Veranstaltungen, Wirtschaftsmesse, Seminare und Vorträge. Brilon richtet die Internationalen Hansetage im Jahr 2020 aus.

Gildehaus= Gemeinsames Haus der Kaufleute

Thema: _____

Erste Runde: 8 min

Schau dir die Informationsmaterialien genau an und markiere Stellen, an denen du Informationen zur Entstehung der Hanse erhältst.
Beantworte folgende Fragen und notiere sie stichwortartig auf dem Placemat:

- Was war die Hanse?
- Welche Vorteile hatte der Hansebund?
- Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?

Zweite Runde: 7 min
Lasst das Placemat kreisen und schaut euch die Antworten der anderen Gruppenmitglieder an.
Beantwortet gemeinsam die Fragen in der Mitte und notiert eure Antworten in der Mitte und auf dem extra Blatt.

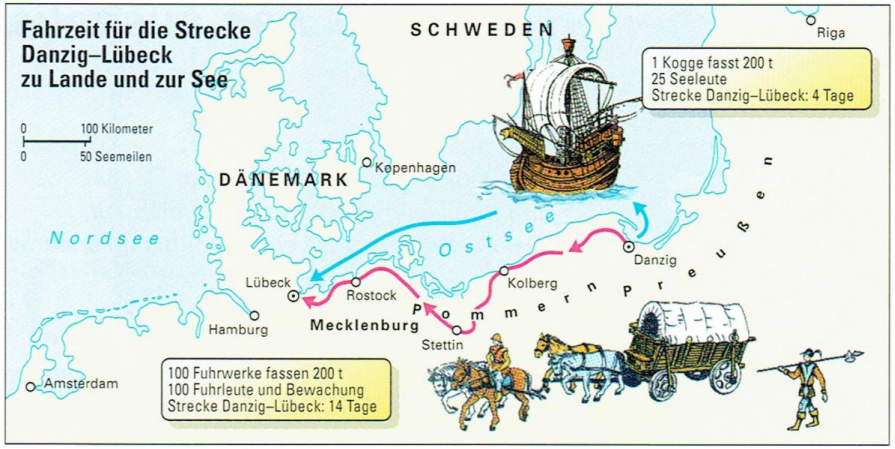
Dritte Runde: 10min

Schreibe einen Tagebucheintrag, indem du die Frage beantwortest, ob Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen dürfte. Beziehe dich auch auf eure erarbeiteten Ergebnisse (Beachte die formale Seite eines Tagebucheintrages).

Leitgedanken:
- Was spricht dafür? (Tradition, Anerkennung…)
- Was spricht dagegen?
- Was macht eine Hansestadt aus? Findet man heute noch Hinweise für Brilon als Hansestadt?

Der Historiker Philippe Dollinger beschreibt die Kogge:
„Die Ladefähigkeit des neuen Schiffstyps überschritt bald 100 Last (ca. 2 Tonnen), d.h. sie war acht- bis zehnmal höher als die der älteren Schiffe. Sie besaß nur ein einziges Segel, war daher nicht besonders wendig und konnte nur bei Schwachen Wind kreuzen. Sie war aber verhältnismäßig schnell – bei gutem Wind 4-5 Knoten pro Stunde.“

Transportmittel im Vergleich



Brilon zur Zeit der Hanse
Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?
Um 1220 wurde Brilon vom Kölner Erzbischof Engelbert gegründet. Das Wirtschaftsleben entwickelte sich prächtig, Handel und Handwerk blühten. Vermutlich seit etwa 1250 gehörte die Stadt Brilon dem Hansebund an, zu dem rund 200 Städte zählten. Der Handel wurde bis nach Russland ausgedehnt. Das Rathaus entstand 1250 als Gildehaus* der Kaufleute. Es diente zunächst als Verkaufsstätte und Ausstellungsraum auch für die fremden Kaufleute und gehört heute zu den ältesten Rathäusern innerhalb Deutschlands. Die Blüte der Stadt zeigt sich auch daran, dass sie um 1350 mehr als 3.000 Einwohner und 600 Häuser zählte, mehr als zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Über die Mitgliedschaft im Hansebund gibt es nur wenige Quellen. Brilon unterstand der Hansestadt Soest. Der Fernhandel ging aber schon im 15. Jahrhundert auf ein Minimum zurück.
Seit einigen Jahren ist die Hanse zu einem neuen Leben erwacht. Jedes Jahr werden die Westfälischen wie auch die Internationalen Hansetage veranstaltet. Inhalte dieser Tage sind ein großes Stadtfest, viele kulturelle Veranstaltungen, Wirtschaftsmesse, Seminare und Vorträge. Brilon richtet die Internationalen Hansetage im Jahr 2020 aus.
Gildehaus= Gemeinsames Haus der Kaufleute

Thema: _____

Erste Runde: 8 min

Schau dir die Informationsmaterialien genau an und markiere Stellen, an denen du Informationen zur Entstehung der Hanse erhältst.
Beantworte folgende Fragen und notiere sie stichwortartig auf dem Placemat:

- Was war die Hanse?
- Welche Vorteile hatte der Hansebund?
- Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?

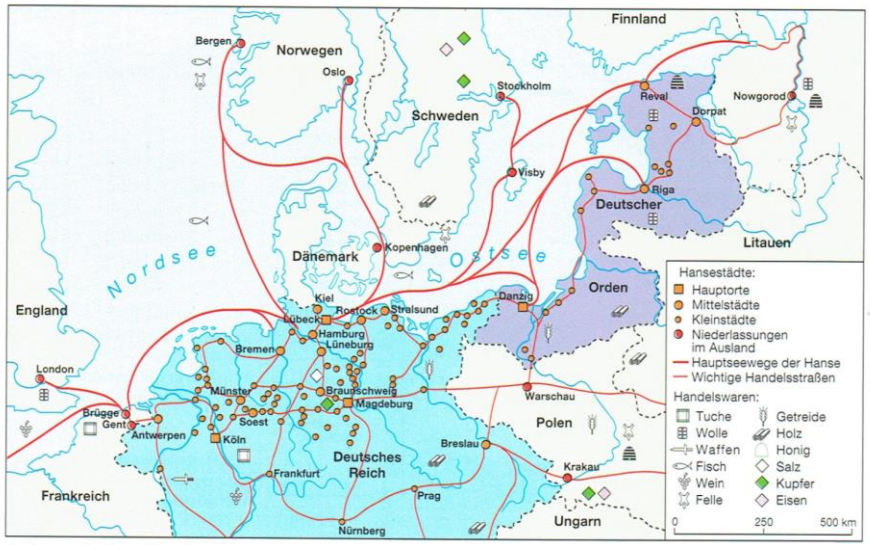
Zweite Runde: 7 min
Lasst das Placemat kreisen und schaut euch die Antworten der anderen Gruppenmitglieder an.
Beantwortet <u>gemeinsam</u> die Fragen in der Mitte und notiert eure Antworten in der Mitte <u>und</u> auf dem extra Blatt.

Dritte Runde: 10min

Schreibe einen Tagebucheintrag, indem du die Frage beantwortest, ob Brilon den Namen Hansestadt im Stadtschild tragen dürfte. Beziehe dich auch auf eure erarbeiteten Ergebnisse (Beachte die formale Seite eines Tagebucheintrages).

Leitgedanken:
- Was spricht dafür? (Tradition, Anerkennung…)
- Was spricht dagegen?
- Was macht eine Hansestadt aus? Findet man heute noch Hinweise für Brilon als Hansestadt?

Wirtschaftsgebiet der Hanse um 1400



2 Wirtschaftsgebiet der Hanse um 1400.

Brilon zur Zeit der Hanse
Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?

Um 1220 wurde Brilon vom Kölner Erzbischof Engelbert gegründet. Das Wirtschaftsleben entwickelte sich prächtig, Handel und Handwerk blühten. Vermutlich seit etwa 1250 gehörte die Stadt Brilon dem Hansebund an, zu dem rund 200 Städte zählten. Der Handel wurde bis nach Russland ausgedehnt. Das Rathaus entstand 1250 als Gildehaus* der Kaufleute. Es diente zunächst als Verkaufsstätte und Ausstellungsraum auch für die fremden Kaufleute und gehört heute zu den ältesten Rathäusern innerhalb Deutschlands. Die Blüte der Stadt zeigt sich auch daran, dass sie um 1350 mehr als 3.000 Einwohner und 600 Häuser zählte, mehr als zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Über die Mitgliedschaft im Hansebund gibt es nur wenige Quellen. Brilon unterstand der Hansestadt Soest. Der Fernhandel ging aber schon im 15. Jahrhundert auf ein Minimum zurück.
Seit einigen Jahren ist die Hanse zu einem neuen Leben erwacht. Jedes Jahr werden die Westfälischen wie auch die Internationalen Hansetage veranstaltet. Inhalte dieser Tage sind ein großes Stadtfest, viele kulturelle Veranstaltungen, Wirtschaftsmesse, Seminare und Vorträge. Brilon richtet die Internationalen Hansetage im Jahr 2020 aus.
Gildehaus= Gemeinsames Haus der Kaufleute

Viele Namen, eine Stadt: Brilon

Brilon trägt als Städtebeinamen nicht nur den Titel Hansestadt. Liest man in regionalen Zeitungen nach, werden oft auch die Namen: „Autostadt“ und „Stadt des Waldes“ genannt.

Aufgabe:

1. Entscheide dich für einen Namen.
2. Finde heraus, warum Brilon diesen Namen trägt. (Suche im Internet, Befrage deine Freunde, Verwandtschaft)
3. Schreibe einen kurzen Tagebucheintrag, was dafür oder dagegen spricht, dass Brilon diesen Namen trägt.

Die Hanse

1. Entstehung der Hanse

Im Mittelmeerraum beherrschten italienische Fernkaufleute auf italienischen Schiffen den Handel, in Nord- und Osteuropa erschlossen deutsche Händler neue Märkte, sie besaßen zu Land und Wasser ein Handelsmonopol. Mit neuartigen Schiffen, die man Kogge nannte – schnellen Segelschiffen mit hoher Bordwand und sicherem Steuerruder –, konnten die Fahrtzeiten verkürzt und die Ladung erhöht werden. Deshalb wurden seit dem 13. Jahrhundert die meisten Waren zur See gehandelt. Die Koggen kreuzten zwischen der flandrisch-niederdeutschen Küste und Dänemark, Norwegen, Schweden, dem Deutschordensland und Russland. Wie im Mittelmeer, so waren auch hier die Schiffe durch Sturm und Seeräuber gefährdet, und die Kaufleute fanden auf fremden Märkten manche Schwierigkeiten, die sich allein nicht bewältigt hätten.

Darum schlossen sich die Kaufleute zusammen und gründeten Genossenschaften, auch Hansen genannt. Der Zweck war, sich gegenseitig beizustehen, auf fremden Märkten gemeinsam Münzen, Gewichte und Maße festzulegen, gemeinsam die Handelsware anzubieten. Was in der Heimat selten gelang, geschah in der Fremde: Man überwand die Konkurrenzangst und handelte nicht gegeneinander, sondern im Einvernehmen, indem man z.B. seine Ware auf der gleichen Kogge verlud. So sparte man Geld und Leute und teilte das Risiko mit Geschäftspartnern.

2. Der Städtebund der Hanse

Auch in der Heimat stieg der Einfluss der Kaufleute, sodass sich aufgrund der gemeinsamen Handelsinteressen ein Zusammenschluss der Städte anbahnte. Aus den Hansen der Kaufleute entwickelte sich die Hanse der Städte. Die Mitgliedschaft brachte große wirtschaftliche Vorteile, denn man räumte sich gegenseitig Sonderrechte hinsichtlich der Zölle, der Märkte, des Gewichts, der Waage und Münzen ein. Man betrieb eine vorrausschauende Wirtschaftspolitik und regelte Warenausfuhr und Wareneinfuhr. Die Hanse war bald so stark geworden, dass sie sowohl den deutschen Landesherren wie dem Ausland gegenüber eine bedeutende Macht darstellte. Sie schloss Handelsverträge und entschied über Krieg und Frieden, z.B. als der Bund der Hansestädte unter der Führung Lübecks einen Krieg gegen den Dänenkönig führte.

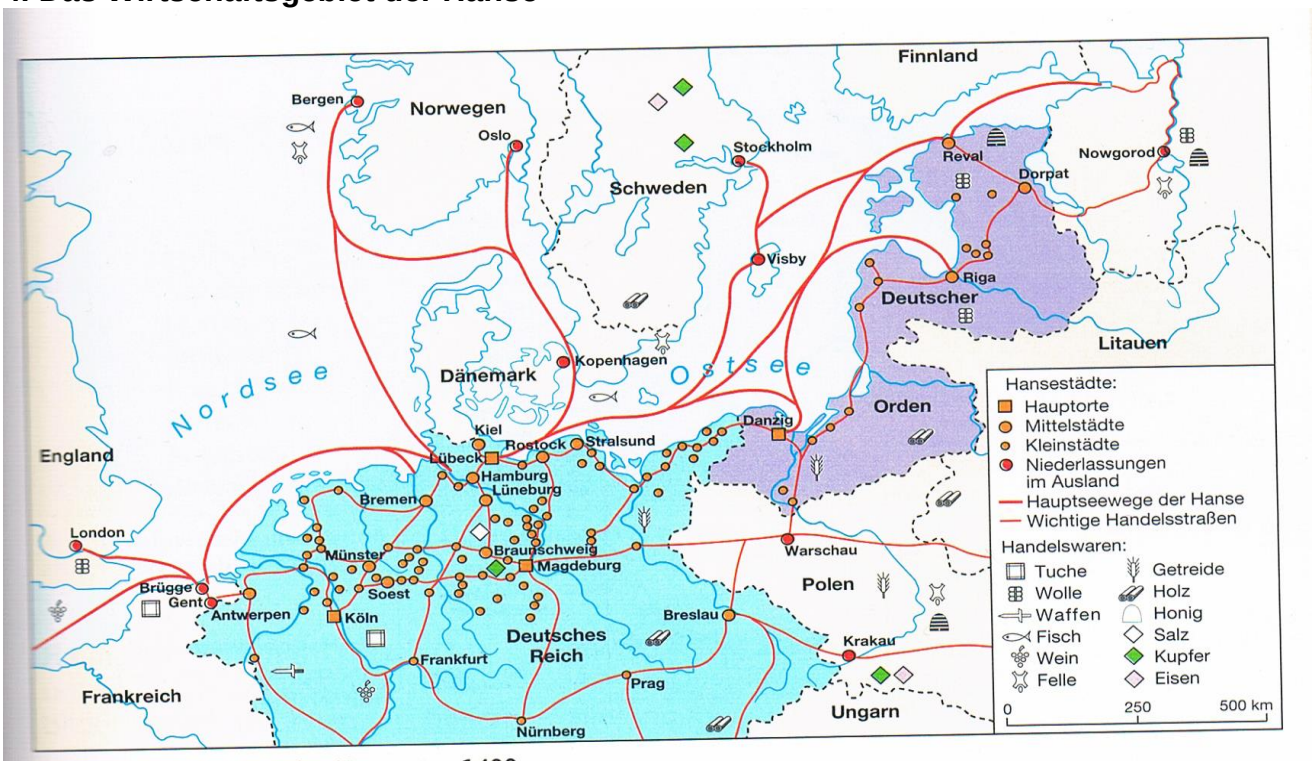
Etwa 100 Städte hatten sich um 1400 in der Hanse zusammengeschlossen. Lübeck hatte den Vorsitz; daneben spielte Köln eine bedeutende Rolle. In unregelmäßigen Abständen versammelten sich die Mitglieder, um wichtige Angelegenheiten zu besprechen und gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Wer solche Beschlüsse nicht einhielt, musste mit wirtschaftlichen Nachteilen und Strafen rechnen. Der Ausschluss aus dem Hansebund („verhansen“) bedeutete für viele Städte den wirtschaftlichen Niedergang.

3. Woher kamen, wohin gingen die Waren?

Warenumschlag im Lübecker Hafen vom 18.3.1368 bis zum 10.3.1369

Waren	Wichtigste Herkunftsgebiete	Einfuhr (in 1000 lübische Mark)	Ausfuhr (in 1000 lübische Mark)
Tuche	Flandern (= westliches Belgien)	120,8	39,7
Fisch	Schonen (= Südschweden)	64,7	6,1
Salz	Lüneburg	-	61,6
Felle, Pelze	Russland und Schweden	13,3	3,7
Getreide	Preußen (= Gebiet zwischen Weichsel und Memel)	13	0,8
Wachs	Russland und Preußen	7,2	5,8
Flachs	Norddeutschland, Livland (= Gebiet zwischen Memel und Finnischem Meerbusen)	0,4	3
Wein	Rheinland	1,3	0,9
Bier	Wendische Städte (= zwischen Kiel und Stettin)	4,1	1,9
Und verschiedene andere Waren Einfuhr insgesamt: 338,9 Ausfuhr insgesamt: 206,9	zusammen: 545,8 (= 545 800 lübische Mark)		

4. Das Wirtschaftsgebiet der Hanse



2 Wirtschaftsgebiet der Hanse um 1400.

Aufgaben:

1. Lies die Texte zur Hanse.
2. Wie sah das Handelsnetz der Hanse aus? Woher kamen die Waren? (Vergleiche dazu 3. und 4.)
3. Listet in einer Tabelle die Vor- und Nachteile der Hanse auf. Denkt auch an den Transportweg, das Be- und Entladen und die Zustellung zum Kunden.

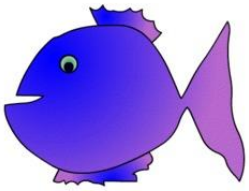
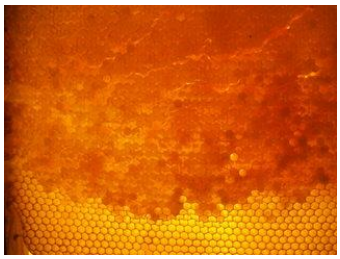
Beobachtungsbogen

	Runde 1			Runde 2			Runde 3		
A. Das Verhalten des Moderators									
1. Führt er mit verständlichen Worten in die Diskussion ein?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
2. Wendet er sich den Teilnehmern freundlich zu?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
3. Ruft er alle Teilnehmer auf, die sich melden?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
4. Spricht er auch Teilnehmer an, die sich nicht melden?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
5. Achtet er darauf, dass die Diskutierenden ausreden können?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
6. Fasst er am Ende das Diskussionsergebnis verständlich zusammen?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
B. Der Diskussionsverlauf									
1. Beteiligen sich alle Teilnehmer aktiv am Gespräch?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
2. Sprechen sie klar und deutlich, sodass man sie gut verstehen kann?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
3. Hören sie einander zu?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
4. Werden die einzelnen Meinungen begründet?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
5. Bleibt die Diskussion fair?	++	+	0	++	+	0	++	+	0
6. Kommen Redebeiträge vor, die besonders überzeugend sind?	++	+	0	++	+	0	++	+	0

Womit handelten die Fernhandelskaufleute im Mittelalter?

Aufgabe:

1. Beschrifte die Waren der Fernhandelskaufleute.
2. Woher kamen die Waren? Löse die Rätselaufgabe auf und notiere das Herkunftsland.

 Ware: _____ Herkunftsland: _____	 Ware: _____ Herkunftsland: _____	 Ware: _____ Herkunftsland: _____
 Avena nuda, Nackt-Hafer Ware: _____ Herkunftsland: _____	 Ware: _____ Herkunftsland: _____	 Ware: _____ Herkunftsland: _____
 Ware: _____ Herkunftsland: _____	 Ware: _____ Herkunftsland: _____	 Ware: _____ Herkunftsland: _____

- Das weiße Gold kam aus Lüneburg.
- Geangelt wurde vor allem in Norwegen und Schweden.
- Roggen, Weizen und Co kamen aus Norddeutschland.
- Zudecken kann man sich mit Produkten aus England und Flandern.
- Die Rohprodukte der Kleidung lieferte England.
- Nicht besonders gut für die Zähne, aber zum Süßen optimal, lieferte Russland.
- Tote Tiere kamen ebenfalls als verarbeitete Produkte aus Russland.
- Lübeck, Hamburg und Kiel lieferten frisch gebraute Getränke.
- Der Rohstoff für Kerzen kam aus Russland.

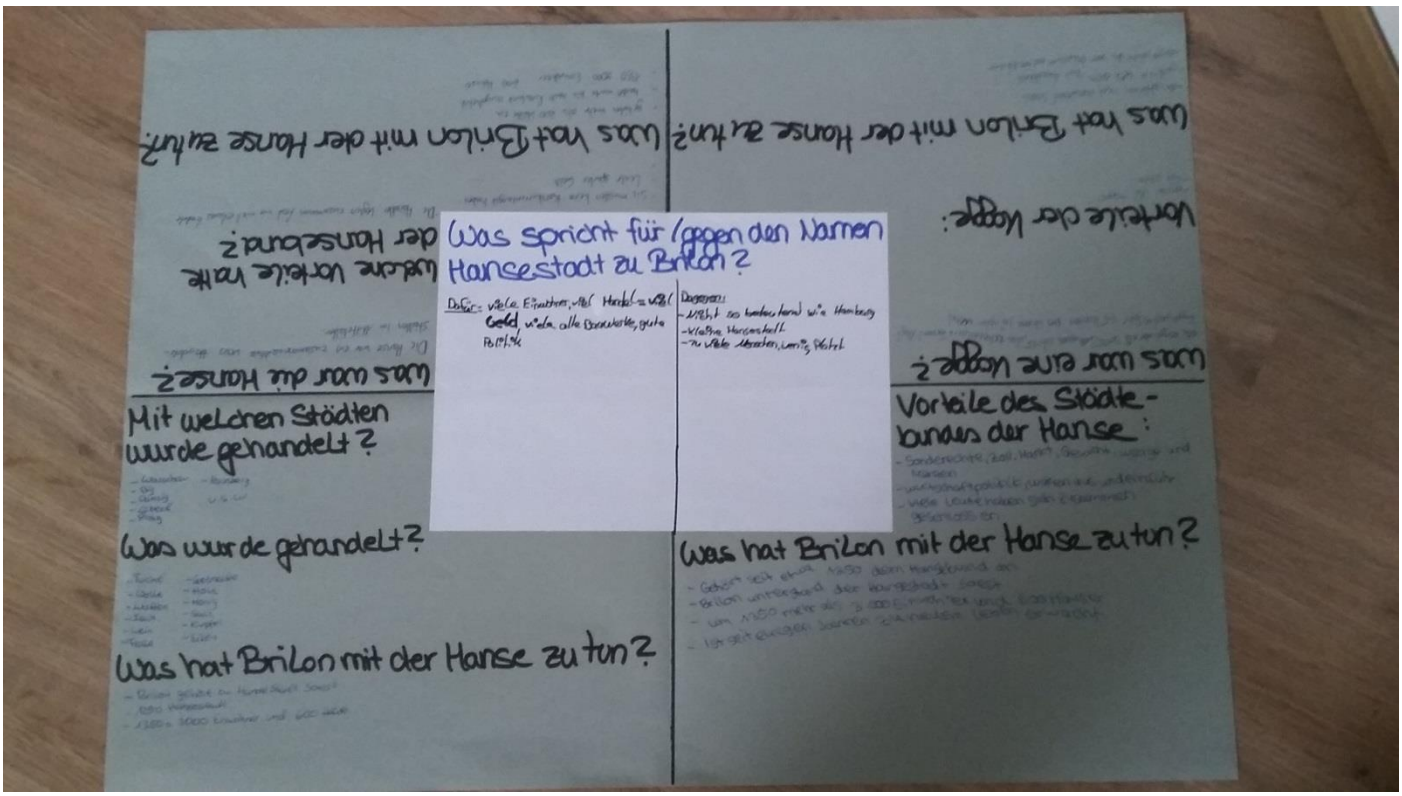
Anhang

Schülerlösungen zu Stunde 9

Tagebucheintrag

Liebes Tagebuch,
heute war wieder ein anstrengender Tag, denn ich musste heute mit dem Stadtrat diskutieren. Wir diskutierten darüber ob Brilon noch eine Hansestadt ist oder nicht! Selber bin ich mir nicht sicher, aber wenn früher das Rathaus 1250 als Gildehaus gegolten hat und 2020 das alljährliche Hansetagfest stattfinden soll bin ich mir eigentlich schon fast sicher.
Dein …

Beispiel-Placemat



Was war eine Kogge?
Es war ein großes und schweres Schiff

Vorteile der Kogge:
- schneller als eine Kutsche
- konnte mehr Last transportieren

Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?
- Gildehaus der Kaufleute (auch noch heute da: Rathaus)
- 1250 Mitglied im Hansebund
- Handel bis nach Russland

Was war die Hanse?
- Genossenschaft der Kaufleute
- Zusammenschluss von Handelsstädten im Mittelalter
- Bund aus Fernhandelsleuten

Welche Vorteile hatte der Hansebund?
- man half sich gegenseitig
- auf fremden Märkten wurden gemeinsam Gewichte, Münzen etc. festgelegt
-man sparte Geld und teilte sich das Risiko

Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?
- Sicherheit durch gemeinsames Reisen
- ist seit etwa 1250 Hansestadt
- unterstand der Hansestadt Soest

Was spricht für/gegen den Namen Hansestadt zu Brilon?

Dafür	Dagegen
- fortschrittlicher Handel - Brilon ist eine Hansestadt - entwickelte sich im Mittelalter prächtig (Handel brachte Reichtum) - heute sieht man noch Überreste von der Hansestadt Brilon z.B.: das Rathaus, die Gedenktafel an der Nikolaikirche -Vielfalt des Handels - Einwohnerzahl stieg an - Brilon gehört zum Hansebund der Neuzeit - internationale Hansetage 2020 in Brilon - geschichtliche Bedeutung	- nicht so bedeutend wie Hamburg - unterstand Soest - eher kleine Hansestadt - liegt nicht am Meer (die Kogge als typisches Fortbewegungsmittel des Hansebundes konnte nicht eingesetzt werden) - heute gibt es aussagekräftigere Merkmale der Stadt Brilon (z.B.: der Wald)

Mit welchen Städten wurde gehandelt?
Lübeck, Köln, Danzig, Magdeburg,…

Was wurde gehandelt?
- Tücher, Wein, Wolle, Waffen, Fisch, Kupfer, Eisen, Salz, Honig…

Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?
- Brilon war Hansestadt
- Brilon unterstand der Hansestadt Soest

Vorteile des Städtebundes:
- starkes Wachstum
- wirtschaftliche Vorteile z.B.: Sonderrechte bei Zöllen, Münzen

Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?
- Gehörte zur Hanse (Bund von 200 Städten)
- großes Rathaus zum Handeln
- 2020 Hansetage in Brilon

Bildverzeichnis

Die Quellen der einzelnen Bilder sind in der folgenden Tabelle in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgelistet:

Beschreibung	**Quelle**
Symbol „Einzelarbeit“ (Erklärung Placemat)	http://media.4teachers.de/images/thumbs/image_thumb.15548.png [Entnommen am: 18.08.2016 09:13Uhr].
Bild „Hamburger Hafen“ (M1)	http://blog.prinz.de/grand-prix/files/Hamburger-Hafen-Container.jpg [Entnommen am: 18.08.2016 9:17 Uhr].
Bild „Hansekogge“ (M1)	https://www.kunst-fuer-alle.de/media_kunst/img/41/m/41_00266818.jpg [Entnommen am: 18.08.2016 9:19 Uhr].
Bild „Händler“ (M1)	http://www.landes-zeitung.de/portal/lokales/feierabend_Spuren-des-Mittelalters-im-Ith-Ort-Bisperode-_arid,328012.html [Entnommen am: 19.08.2016 12:01 Uhr]
Karte1 (M2)	http://www.hanse.org/we_img/hansekarte.jpg [Entnommen am: 09.09.2016 10:38 Uhr]
Karte 2 (M2)	https://www.welt-atlas.de/karte_von_sauerland_1-663 [Entnommen am: 19.08.2016 16:34 Uhr]
Karte 3 (M2)	http://www.altwege.de/roemer-und-kelten/hellwege.html [Entnommen am: 19.082016 16:33 Uhr]
Bilder „Wappen“ (8 Stück) (M3)	http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=2793&edit=0 [Entnommen am: 10.08.2016 11:58 Uhr]
Bild „Flugzeug“ (M4)	http://media.4teachers.de/images/thumbs/image_thumb.455.png [Entnommen am: 18.08.2016 09:22 Uhr].
Bild „Geld“ (M4)	http://geld.bilderu.de/bilder/geld/euro-scheine-muenzen-x4a.jpg [Entnommen am: 18.08.2016 9:23 Uhr].
Bild „Markt“ (M4)	http://www.kunstlinks.de/material/vtuempling/markt/Markt_H_Gemuese.jpg [Entnommen am: 18.08.2016 09:25 Uhr].
Bilder „Transportmittel“ (5 Stück) (M5)	Lendzian, Hans-Jürgen; Marx, Christoph Andreas [Hrsg.]: Geschichte und Gegenwart. Band 2, Schöningh-Verlag, Braunschweig, 2000, S. 100.
Karte Europa (M6)	Birk, Giselher et. al..: Geschichte und Geschehen A2, Stuttgart, 2007, S. 114.
Bild „Münzen“ (M7)	https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%BCnzen_des_Mittelalters#/media/File:Augustale.jpg [Entnommen am: 19.08.2016 12:21 Uhr]
Bilder aus Brilon (11 Stück) (M8)	© Simone Sommer
Ortseingangsschild Hamburg	http://www.hamburg-tours.com/wp-content/uploads/2011/09/Hamburg-Schild3.jpg

Ortseingangsschild Brilon	http://www.firmendb.de/ortsschilder/ortsschild_brilon_nordrhein-westfalen.png
Bilder auf Arbeitsblatt Nr. 2 (4 Stück)	Lendzian, Hans-Jürgen; Marx, Christoph Andreas [Hrsg.]: Geschichte und Gegenwart. Band 2, Schöningh-Verlag, Braunschweig, 2000, S. 58-59.
Abbildung „Städte entstehen“ auf Arbeitsblatt Nr. 3	Lendzian, Hans-Jürgen; Marx, Christoph Andreas [Hrsg.]: Geschichte und Gegenwart. Band 2, Schöningh-Verlag, Braunschweig, 2000, S. 78.
Abbildungen „M1“ und „M2“ auf Arbeitsblatt Nr. 4	Derichs, Johannes et. al. : denk/mal Geschichte 1. Nordrhein-Westfalen, Schroedel-Verlag, Braunschweig, 2012, S. 216.
Abbildung „Wappen“ auf Arbeitsblatt Nr. 5	http://www.abload.de/image.php?img=0001_vorlage_e95b2sr3mth.png [Entnommen am: 10.08.2016 12:29 Uhr]
Abbildung „Städte handeln Europaweit“ auf Arbeitsblatt Nr. 7	Lendzian, Hans-Jürgen; Marx, Christoph Andreas [Hrsg.]: Geschichte und Gegenwart. Band 2, Schöningh-Verlag, Braunschweig, 2000, S. 100.
Bild Geldwechsler auf Arbeitsblatt Nr. 9	http://www.pz-ffm.de/stichwortdesmonats.html?&tx_ttnews%5Btt_news%5D=1&Fsize=1 [Entnommen: 19.08.2016 14:23 Uhr]
Bild „Schiff“ auf Arbeitsblatt Nr. 10 – 13	http://www.clipartbilder.com/wp-content/uploads/2014/09/Schiff-19.gif [Entnommen am: 26.09.2015 14:06Uhr].
Symbole Einzelarbeit und Gruppenarbeit auf Arbeitsblatt 10 - 13	http://media.4teachers.de/images/thumbs/image_thumb.15552.png [Entnommen am: 04.04.2015 11:50Uhr].
Stadtschild Brilon auf Arbeitsblatt 10 bis 13	© Simone Sommer
Stadtwappen Brilon auf Arbeitsblatt 10 bis 13	https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/1/17/Stadtwappen_Brilon.svg/2000px-Stadtwappen_Brilon.svg.png [Entnommen am: 27.09.2015 10:38Uhr].
Bild „Transportmittel im Vergleich“ auf Arbeitsblatt 12	Birk, Giselher et. al..: Geschichte und Geschehen A2, Stuttgart, 2007, S. 115.
Karte „Wirtschafts-gebiete der Hanse“ auf Arbeitsblatt 13 und 15	Oomen, Prof. Dr. Hans-Gert [Hrsg.]: Entdecken und Verstehen 2, Berlin, 2006, S. 119.
Bild „Brilon Stadt des Waldes“ auf Arbeitsblatt Nr. 14	© Simone Sommer
Bild „Autostadt Brilon“ auf Arbeitsblatt Nr. 14	http://www.autostadt-brilon.de/ [Entnommen am: 3.10.2015 10:48Uhr].
Bilder (9 Stück) auf Arbeitsblatt Nr. 17	media.4teachers.de [Entnommen am: 3.10.2015 10:27].

Quellenverzeichnis

Die Quellen der einzelnen Texte sind in der folgenden Tabelle in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgelistet:

Beschreibung	**Quelle**
Technische und Agrarwissenschaftliche Errungenschaften (Text zu den Abbildungen)	Lendzian, Hans-Jürgen; Marx, Christoph Andreas [Hrsg.]: Geschichte und Gegenwart. Band 2, Schöningh-Verlag, Braunschweig, 2000, S. 58-59
Die Dreifelderwirtschaft	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 176.
Landesausbau im Hochmittelalter	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 176.
Römerstädte - Bischofsstädte	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 231. Pleticha, H.: Bürger, Bauern, Bettelmann. Stadt und Land im späten Mittelalter. Würzburg 1971, S. 11.
Kaufmannssiedlungen und „Gründerstädte“	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 231.
Organisation in Zünften	Derichs, Johannes et. al. : denk/mal Geschichte 1. Nordrhein-Westfalen, Schroedel-Verlag, Braunschweig, 2012, S. 216.
Aus der Zunftordnung der Reepenschläger (Seilmacher) zu Lübeck	Derichs, Johannes et. al. : denk/mal Geschichte 1. Nordrhein-Westfalen, Schroedel-Verlag, Braunschweig, 2012, S. 216.
Handelswege im Mittelalter	Oomen, Prof. Dr. Hans-Gert [Hrsg.]: Entdecken und Verstehen 2, Realschule NRW, Cornelsen-Verlag, Berlin, 2006, S. 118
Städte handeln europaweit	Lendzian, Hans-Jürgen; Marx, Christoph Andreas [Hrsg.]: Geschichte und Gegenwart. Band 2, Schöningh-Verlag, Braunschweig, 2000, S. 100.

Das europäische Verkehrsnetz und das Warenangebot	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 250. Pleticha, H.: Bürger, Bauern, Bettelmann. Stadt und Land im späten Mittelalter. Würzburg 1971, S. 11.
Naturalwirtschaft - Geldwirtschaft	1. Absatz: Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 251. 2. Absatz: Birk, Giselher et. al..: Geschichte und Geschehen A2, Stuttgart, 2007, S. 98.
Entstehung der Hanse	1. Absatz: Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters,Frankfurt am Main, 1984, S. 251. 2. Absatz: Birk, Giselher et. al..: Geschichte und Geschehen A2, Stuttgart, 2007, S. 113.
Was hat Brilon mit der Hanse zu tun?	Brilon Tourismus: http://www.brilon-tourismus.de/de/stadt-land-fluss/historie/tradition/tradition.php [Entnommen am: 1.10.2015 18:16Uhr]. Schrewe, Franz:Die Hanse von 1250 bis 1669, der Hansebund der Neuzeit ab 1980 und die 40. Internationalen Hansetage 2020, http://spd-bril S. 113on.de/wp-content/uploads/2014/04/26664_Broschuere_Die_Hanse.pdf [Entnommen am: 27.09.2015 9:46Uhr] in: Sauerland, Zeitschrift des Sauerländer Heimatbundes, Ausgabe März 2014.
Städtebund der Hanse	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters,Frankfurt am Main, 1984, S. 251, 252.
Der Historiker Philippe Dollinger beschreibt die Kogge	Philippe Dollinger: Die Hanse. Neu bearbeite von Volker Heun und Nils Jörn. 6., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kröner 2012, S. 182.
Entstehung der Hanse	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 251-252.
Der Städtebund der Hanse	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 251-252.
Woher kamen, wohin gingen die Waren?	Hug, Wolfgang; Bahl, Franz; Busley, Hejo: Unsere Geschichte, Band 1. Von der Steinzeit bis zum Ende des Mittelalters, Frankfurt am Main, 1984, S. 251-252.